

No. 1564

21-880V7

No. 832

See also: No 244

IRANISCHES NAMENBUCH

CS

VON

FERDINAND JUSTI



GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

MARBURG

N. G. ELWERTSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

1895

IRANISCHES NAMENBUCH

CS

۳۰۲۰

۹ از ۶۵ /

۱۲۷۴



سازمان اسناد و کتابخانه ملی
جمهوری اسلامی ایران



No. 13436

Einleitung.

Das vorliegende Iranische Namenbuch, dessen Veröffentlichung die Königliche Akademie der Wissenschaften in zuvorkommender und den Verfasser zu lebhaftem Danke verpflichtender Weise ermöglicht hat, ist aus Sammlungen entstanden, die beim Studium der morgen- und abendländischen Quellen für die Geschichte Iran's zur Feststellung von biographischen und genealogischen Verhältnissen angelegt wurden. Da manche Namen seit den Zeiten des medischen und altpersischen Reiches sich bis heute im Gebrauch erhalten haben, so lieferten die Nachweise eines Namens in den gleichzeitigen Quellen auch in linguistischer Hinsicht, über grammatische Veränderungen der Namen Belehrung, auch ergab sich eine nicht unbeträchtliche Bereicherung des persischen Wörterbuches, indem durch das Fortbestehen der Eigennamen manche Wörter erhalten blieben, welche als Appellativa ausser Gebrauch gekommen waren. Die Sammlungen wurden, nachdem die geschichtlichen Quellen den Hauptbestand geliefert hatten, noch durch Auszüge aus den geographischen und litteraturgeschichtlichen Sammelwerken morgenländischer Gelehrten zu ergänzen gesucht¹⁾. Im Hinblick auf die Nützlichkeit der Namensammlung schien es angezeigt, das Sammeln nicht fortzusetzen, sondern die Veröffentlichung zu beschleunigen, weil doch eine unbedingte Vollständigkeit nicht wohl erreichbar ist; eine solche namentlich für die neuere Zeit anstreben zu wollen, würde eine mühselige Arbeit erheischen, deren Ergebniss mit dem Aufwand des erforderlichen Fleisses nicht im Verhältniss stünde; ohnehin hat die Bildung der eigentlichen Namen, welche unsern Vornamen (und den erst aus solchen entstandenen Familiennamen) entsprechen, mit der Einführung des Islām im allgemeinen aufgehört; die religiösen arabischen Namen verdrängten die zoroastrischen, wie bei uns besonders seit 1500 und 1614 die Namen romanischer Heiligen die deutschen²⁾, und selbst die kriegsrischen altpersischen Namen wurden mehr und mehr durch arabische ersetzt, da im Islām auch der Krieg einen religiösen Anstrich hat, der persische „Eber des Reiches“ ein moslimischer „Löwe des Glaubens“ geworden ist. Die Neuperser entnehmen ihre Rufnamen, soweit sie iranisch sind, dem Schāhnāmah und der an dieses sich anschliessenden Litteratur, wie man im 16. Jahrh. in Italien die Knaben nach den Helden der Tafelrunde nannte, und wie man auch bei uns seit einiger Zeit, durch R. Wagners Musikdramen angeregt, altgermanische Namen von Helden und Walküren wieder aufleben lässt; die Namengebung ist also zum grossen Theil litterarisch, nicht ursprünglich.

1) Obwohl die iranischen Namen wiederholt besprochen worden sind, hat man sie doch nicht vollständig gesammelt. Bréal, *De persicis nominibus apud script. graec.* Paris 1863. Keiper, *die Perser des Aeschylus*, Erlangen 1877. Pott in den *Etymologischen Forschungen* und im 13. Band der *Morgenländ. Zeitschrift*, beschränken sich auf die von den Griechen überlieferten Namen; Keiper, *Muséon* IV, 1885, und Jivanji Jamshedji Modi, a *Dictionary of Avestic proper names*. Bombay 1892 (dem Verf. nur aus einer Anzeige E. Wilhelms bekannt) behandeln die awestischen Namen. Zahlreiche Erklärungen besonders altpersischer Namen enthält die Schrift von J. Marquart, *die Assyriaka des Ktesias* (Philologus. Supplementband VI, 1893, S. 503); sie ward dem Verf. erst bekannt, als der Druck des Namenbuches bis Seite 240 fortgeschritten war; seine Erklärung von Milād aus Mihrdāt kannte der Verf. aus Nöldeke's *Persischen Studien*. Viele Namenerklärungen des Namenbuches fand der Verf. in Marquarts Schrift wieder (z. B. die noch sohen S. 233^b gedruckte von Onaphernes), einige Erklärungen, die von denen des Namenbuches abweichen, sind in dem Verzeichnisse S. 483 nachgetragen. Hübschmann's *Persische Studien*, Strassburg 1895, konnten erst benutzt werden, als der Druck bis Bogen 45 fortgeschritten war. — Ueber die Wichtigkeit der Namensforschung überhaupt spricht Jakob Grimm in den *Abhandlungen der Akademie* 1858, 33.

2) H. Weber, *Historisch-politische Blätter* 99. 1887, S. 905.

IV

Der Name¹⁾ soll das an einem Gegenstand oder einem lebenden Wesen beobachtete Besondere durch eine Benennung befestigen; Oertlichkeiten erhalten ihre Namen von der natürlichen Beschaffenheit oder von einem sie bekannt machenden Ereignisse, das hierdurch zugleich im Gedächtniss aufbewahrt wird. So halten die Personennamen irgend eine Eigenthümlichkeit, die an einem Menschen erscheint, eine Begebenheit, die mit seiner Geburt verknüpft ist, fest, oder sie heben die besondere Bedeutung des Menschen hervor. Ferīdūn lässt seine drei Söhne ohne Namen aufwachsen aus Zärtlichkeit und nach der Sitte (Firdusi 1, 118, 53. 122, 97); ebenso macht es Sarw, König von Yemen, mit seinen drei Töchtern, welche die persischen Prinzen freien. Die Zärtlichkeit besteht darin, dass den Kindern, solange sie noch keine Namen haben, gewissermaassen noch nicht als Individuen ausgesondert sind und Persönlichkeit erlangt haben, keine Gefahr aus Nachstellungen entspringt, denn die Beschreibung (awaz) und die Afterrede (guft u gūi) kann sich nur an Namen heften. Erst nachdem Ferīdūn die Gemüthsart seiner Söhne erforscht hat, gibt er ihnen darauf bezügliche Namen, deren Etymologie Firdusi theils unrichtig, theils undeutlich angibt (1, 136, 266), s. Spiegel, Eran. Alterth. 1, 546—547. Wie bei ehrendem Gedenken eines Abwesenden oder Verstorbenen vor dem Leeren des Bechers, dem Minnetrinken (Grimm, Mythol. 52) selbstverständlich der Name genannt wird (Fird. 2, 56, 614), so ist der Name auch dasjenige am Menschen, was den Einwirkungen böser Geister ausgesetzt ist. Der Name ist das was allein vom Menschen auf die Nachwelt übergeht (Fird. 1, 270, 717 ff. Hafiz Sāqināmeḥ 80): die Parsen beschliessen die dreitägige Gedächtnissfeier eines Verstorbenen mit einem Gebet an Sraoscha, worin ihm der Name des Verstorbenen angezeigt und dieser seinem Schutz empfohlen wird; die anwesenden Leidtragenden stiften Geldsummen für öffentliche Wohlthätigkeit im Sinne des Verstorbenen und zum Gedächtniss seines Namens. Von den 4 Millionen Rupien (8 Mill. Mark), die in den Jahren 1884—1889 von den indischen Parsen zu wohlthätigen Zwecken geschenkt worden sind, waren über die Hälfte bei diesen Gedächtnissfeiern gezeichnet worden. Hervorragende Wohlthäter ihrer Mitmenschen werden noch dadurch besonders geehrt, dass ihr Name bei einer jeden solchen Todtenfeier ehrend erwähnt wird nach dem Vorgang des Farwardin-Yascht, worin eine grosse Anzahl von frommen und nützlichen Menschen bei Namen genannt wird²⁾. In der Edda wird es als Glaube des Alterthums bezeichnet, dass ein Sterbender Macht über einen Menschen habe, wenn er dessen Namen wisse, wesshalb Sigurd seinen Namen dem sterbenden Fáfnir verschweigt (Fáfnismál, Prosa nach Str. 1). Die Macht eines bösen Geistes vernichtet man durch die Nennung seines Namens, der aber meist nur durch einen glücklichen Zufall zu erfahren ist, s. Grimm, Mythol. 515, und Goethe's 'Zigeunerlied'. Vor dem Kampfe ruft der Held seinen Namen, Fird. 1, 536, 604. 556, 845 (man vgl. unser Hildebrandslied). Zu dem ursprünglichen Namen gesellt sich oft der von einer Handlung oder Eigenschaft geschöpfte Beiname und verdrängt ihn nicht selten. Die Fürsten in Persien wie vor ihnen die

1) *alp. nāman*, in Zusammensetzungen im Sinne von „namens“ als zweites Glied eines Bahuvrīhi-Compositum mit Verwandlung des Ausgangs an in a, fem. ā, nach der Adjectivdeclination fleclirt, z. B. *Kābuzīya-nāma Kūrauš pupra*, *Dādṛīš-nāma Parsa* (das erste Wort steht im Nominativ), dagegen *Tigrā-nāmā didā*, *Ragā-nāmā dahyauš*, *Sikya(h)uwatīš-nāmā didā* (ebenfalls mit Nominativ des Namens), wie sanskrit (im *Rāmāyaṇa*) *Satya-nāmām Ayodhyām* (gewöhnlich *nāmām*); dagegen ist wohl maguš āha Gaumāta nāma nicht Composition, sondern Rection wie skr. *Nalo nāma*, gr. *νόλος ὄνομα Καίναί*, mit dem adverbialen Accusativ, vgl. Spiegel, die altpers. Keilinschriften (2) 171. Thumb, Kuhns Zeitschr. 32, 1893, 131; *awest. nāman*, nom. acc. *nām'a*, plur. *nāmān*, neupers. *nām*. Die Etymologie dieses Wortes ward früher unrichtig gegeben, indem man wegen lat. *cognōmen* (mit Anlehnung an *co-gnōseo*, *co-gnitus* gebildet) die Wurzel *gnō* (erkennen) als Grundlage ansah, oder gar in dem deutschen *niman* das Stammwort vermuthete, indem man auf slaw. *imaju* (ich nehme) im *ē* (russ. *imja*, Name) hinwies, welche beide zufällig gleichen Anlaut haben, deren m aber dort zur Wurzel, hier zum Affix gehört. Beide Erklärungen widerstreben den Lautgesetzen, die auf eine Wurzel führen, welche bald als sonantisches n, bald als Consonant n mit begleitendem Vocal auftritt und „bezeichnen“ (vgl. gr. *ὄνομα* tadeln) bedeutet; sie zeigt die Tiefstufe *n* (slaw. *imē* aus *in-men*, armen. *anun*, gen. *anvan* aus *n-wen*), die betonte Stufe *en* (kymr. *en-w*), die Hochstufe *no* (got. *namo*) oder *nō* (skr. pers. *nāman*) und die Svarabhakti *ono* (*ὄνομα*) oder *ōno* (*ὄν-ὄνομα*); man sehe: Windisch in Kuhns Zeitschr. 21, 1873, 422. Joh. Schmidt, das. 23, 1877, 267. Sayce, Introduction to the science of language I, 1880, 319. Johansson in Kuhns Zeitschr. 31, 1890, 412, 430. Brugmann, Morpholog. Untersuchungen 3, 156. Vergleichende Grammatik 1, 139, Anm. 2. Bartholomae, Arisches und Linguistisches (aus Bezzenbergers Beitr. z. K. d. indog. Sprachen) Gött. 1891, 148. Prellwitz, Etymol. Wörterb. der griech. Sprache. Gött. 1892, 225. S. Bugge, Indogerm. Forsch. I, 453.

2) Jivanji Jamsedji Modi, The funeral ceremonies of the Parsees. Bombay 1892, 90.

Könige von Aegypten, Assyrien und u. s. w. nehmen Thronnamen an, Dareios II hiess ursprünglich Ōchos, Dareios III Kodomannus, Artaxerxes II Arsakes, Bessos nannte sich Artaxerxes IV¹⁾; den Namen Kawāt sagte ihrem Sohne die Mutter ins Ohr, öffentlich aber nannte sie ihn Schērōi, sagt Firdusi; die Geschichtsschreiber nennen ihn daher mit dem Königsnamen Siroës; merkwürdig ist, dass seine Münze Kawāt Pērōčē als Aufschrift zeigt. Das Kind des Helden Sam, welches wegen seines weissen Haares, das man als ahrimanisches Zeichen ansah, ausgesetzt, vom Vogel Simurgh aufgefüttert und Destān (von dest, Hand, weil Simurghs Vogelkinder nur Flügel haben) genannt wird, erhält später von seinem Vater, der es wieder annimmt, den Namen Zāl (der greise); der Religionsstifter Mānī, der ursprünglich Kubrikos hiess, nahm jenen Namen beim Antritt seiner Mission an; Geistliche ändern ihren Namen bei Antritt ihres Amtes, Bahrām nannte sich als armenischer Katholikos Gregor, ao. 1060. So werden Amtsamen zu Eigennamen, wie Marzpan, Patōspan; dem Kranken wird ein anderer Name gegeben, um ihn damit zu einer anderen Persönlichkeit und gesund zu machen, worauf die Verse des Sanjar aus Kāšān aus dem Bahārī 'ajem bei Vullers, Lex. pers. II, 1285^a anspielen:

tersed ki nām-i nikē be-zištī bedel kunend —

Yūsuf be daur-i ḥusn-i tu gerdandeh namēra (metr. modāri),
„er fürchtet, dass man den guten Namen in einen hässlichen verwandele: Joseph im Kreis deiner Schönheit hat den Namen verändert (ist gesund)“; und des Aschraf:

tā čēšm-i xoš-i tu nātuwān gerdideh,

mužgān-i tu bergešteh ču nām-i bimār,

„sobald als dein schönes Auge schwach geworden war, veränderten sich deine Wimpern wie der Name des Kranken“.

Auch der Zahlwerth der Buchstaben eines Namens dient zu abergläubischen Berechnungen. Mit der Benennung des Neugeborenen konnte man einen Wunsch oder eine Hoffnung ausdrücken und das Nomen zum Omen machen, wie mit Kāmran, Baḫtiyār (glücklich) u. dgl.; mit der Beilegung des Namens Artayntes, fem. Artaynte, wollte man (wenn die Erklärung von ynte aus awest. wañta, Gatte, Gattin, richtig ist) dem Kinde für seinen spätern Ehestand Glück vorherwünschen; Hutāna gibt dem Wunsch guter Nachkommen für den neugeborenen Knaben Ausdruck. Durch die Beilegung eines religiösen Namens wie Ātarepāta (vom heiligen Feuer behütet) konnte man die Einflüsse böser Geister abwehren, wie aus einer Stelle des Awestā hervorgeht (Wend. 18, 112).

Ueberaus häufig werden Knaben nach dem Grossvater oder Oheim (Vater- und Mutterbrüder) oder auch nach einem berühmten Vorfahren benannt, womit ohne Zweifel die Erwerbung der trefflichen Eigenschaften der Pathen erhofft wird, wie Dareios bei den Achaemeniden, Arsakes bei den Parthern, Sapor bei den Sasaniden beliebt war. Auch nannte man die Knaben nach dem regierenden Könige, z. B. Sapor, wie dies schon in der ägyptischen Pyramidenzeit üblich war; bei manchen Völkern ändert man im Gegentheil seinen Namen, wenn der zur Herrscherwürde gelangende Fürst gleichen Namen führt²⁾.

Nicht nur die Menschen, sondern auch Gott führt ausser dieser allgemeinen Benennung Namen, die ihm nach einem augenblicklichen oder dauernden Eingreifen in das menschliche Leben oder den Lauf der Welt beigelegt wird; so heisst der persische Gott Ahura Mazdāh „der zu Befragende“ (fraḫštīya, yt. 1, 7), weil er als Offenbarer der Religion von Zarathuštra befragt ward, mit diesem Zwiesprach (ahūiriš frašnō) hielt; Odinn heisst Valfadr, weil er die gefallenen Helden in die Walhalla aufnimmt. Hieraus erklärt sich die Menge der Namen Gottes, wie sie der Ormazd-Yašt und aus späterer Zeit die Parsischrift Nām-stāišni (Preis der Namen)³⁾ ganz ähnlich wie die eddischen Grímnismál 46—50, 51 aufzählt; Dionysos, Demeter u. aa. heissen 'vielnamig', Sophokles Antigone 1115. Hymnos an Demeter 18 (dazu Voss' Erläuterungen 14, 23); Isis, Osiris, Ninip haben viele Namen; die 100 Namen des Osiris

1) Ktesias Pers. 48. 49. Curtius 4, 1, 10. 6, 6, 13. Plutarch Artox. 1 (nach Ktesias). Justinus 10, 3. Arrian 3, 24, 3; vgl. A. Kuenen, Volksreligion u. Weltreligion. Berlin 1803, 68. 69.

2) Ueber solche Bräuche und Aberglauben vgl. Ad. Wuttke, der deutsche Volksaberglaube. Hamburg 1860, § 87. 90. 347 u. sonst; Pott, Zeitschr. der DMG. 24, 119. 122. Etymolog. Forschungen 2, 1, 172. Grierson, Indian Antiquary VIII, 321. IX, 141. Nārāyan Aiyangār das. 229. Karl Friedrichs im 'Ausland', LXVI, 1893, 545; Literatur das. 547. Steinschneider Zeitschr. DMG. 18, 178. Kohut, das. 25, 80—81. s. auch Sterne, Tristr. Shandy I, c. 19.

3) Erwad Xuršēdjī Minōčērjī Kačehi, Duwā Nāmsetācšne. Bombay 1872. Peshotan D. Behramji, Dinkart II, 103, Note. Spiegel, Awesta übersetzt 3, 19.

werden im Totenbuch Cap. 143 erwähnt, die 99 Namen (Eigenschaften) Allah's an den 99 Kugeln des Rosenkranzes (tesbīh) hergebetet¹⁾. Der allgemeine Name 'Gott' bleibt neben dieser Vielnamigkeit immer am ehrwürdigsten. Gewisse Wesen, Mithra und die andern Yazata (Īzed), die Sterne Tištriya und Wanant, das heilige Feuer, haben das Beiwort aoxtō-nāman „mit ausgesprochenem Namen“, „dessen Name angerufen wird“, und die betreffenden Genien legen Gewicht darauf, dass ihre Namen beim Opfer ausgesprochen werden (yt. 8, 11. 10, 55. 74), denn erst beim Aussprechen ihres Namens kann die Gottheit erscheinen²⁾; auch das Opfer (yasna) hat dieses Beiwort, welches dann bedeutet, dass bei dem eigens für die betreffende Gottheit dargebrachten Opfer ihr Name ausgesprochen wird, wie bei den indischen Namengebeten oder Nāmanamantra³⁾; es wird demnach das Gegenteil von dem geboten, was bei den Juden geschieht, die den Namen Gottes nicht aussprechen wie er ist (Jehovah statt Jahweh) oder ihn durch ha-šem (der Name) ersetzen⁴⁾, wogegen mit dem Aussprechen des geheimen Namen Gottes durch babylonische Zauberer und neuplatonische Theurgien die Erfüllung eines Wunsches erzwungen werden kann⁵⁾.

Die durch besondere Namen bezeichnete dem Menschen zugekehrte Offenbarungsseite des göttlichen Wesens, die Art wie die Gottheit in ihrer Macht den Menschen gegenüber als deren Schutz, Zuflucht und Seligkeit sich kundgibt, heisst der Name Gottes. Der Gläubige erfährt die Wirkung dieser Kundgebung, er wandelt im Namen Gottes, handelt in Vollmacht Gottes⁶⁾. Diese letztere Begriffsentwicklung scheint bei den Persern erst in späterer Zeit aus dem semitischen Vorstellungskreise eingeführt zu sein; die Worte „im Namen Gottes“, das Bismillah, stehn erst in spätern Schriften als Eingangsformel da, wo das Awestā „mit Zufriedenstellung Gottes“ (xschnaopra Ahurahē Mazdā) hat.

Der Name drückt das Wesentliche und Charakteristische des Menschen aus, hebt ihn als Einzelwesen aus der unbekannten Menge hervor, ja lässt nach altorientalischer Vorstellung von der Gleichheit des Namens und des Dinges oder der Person das Benannte erst ins Dasein treten. Diese Vorstellung spricht sich u. a. in der babylonischen Kosmogonie aus⁷⁾; in der indischen Mīmāṃsā-Philosophie ist nāman das Wesen, guṇa das Accidens (Böhtlingk u. Roth, Wörterb., nāman); in der Völuspā 5.6 geben die Götter den Tageszeiten Namen, wodurch sie als Zeitmesser in das Weltsystem eingereiht werden, auch die ersten Menschen Ask und Embla werden nach der prosaischen Edda (Snorra E. 10) mit diesen Namen von den Göttern belegt und den bereits vorhandenen Weltwesen angeschlossen⁸⁾. Am Lebensbaum auf der höchsten Stelle des Paradieses, dem Sidrah oder Schaḡarat al-muntahā (Baum der äussersten Grenze) befinden sich soviel Blätter als Menschen auf Erden leben, und ihre Namen stehn auf ihnen geschrieben; wenn ein Blatt abfällt, so stirbt der Mensch, dessen Namen es trägt⁹⁾.

So erhält das Wort nāman geradezu die Bedeutung von „Person“, wie in dem Vers des Nizāmī (Vullers, Lexic. II, 1283^{b)}:

kesī kīn sitam xīzed ez nām-i ū
hedīn rūzē bāsed seranjām-i ū

(metr. mutaqārib) „an diesem Tage wird das Ende Einem (jenem) kommen, von dessen Person aus diese Tyrannei sich erhebt“; oder des Hāfiz (t. 11, 1): tā kunem jān az ser-i ragħbet fidā'i nām-i dōst (metr. ramal) „damit ich mache die Seele vor Liebe zum Opfer des Namens der Freundin“.

Im Deutschen sagte man ehemals „mansnamen oder wibesnamen“ (Manns- oder Weibspersonen, Vilmar, Idiotikon 280), im Awestā einmal bei Hunden gebraucht: nairyō-nāman, stri-nāman.

Die Zusammenfassung von allem was denselben Namen trägt, wird ebenfalls durch 'Name' bezeichnet, im Veda āryam nāma, wie nomen Romanum; auch von Dingen, skr. kúṣṭhasya nāmāny uttamāni, die besten Arten Kostwurz (Petersb. WB.); „der von Mazdāh geschaffne Name des Rindes“ (yt. 8, 2)

1) C. P. Tiele, Vergelijk. Geschiedenis der oude Godsd. I, 47. 62. 73. 343.

2) Edda Snorra Sturlusonar I, 272, 2.

3) Albr. Weber, Abhandl. d. Berl. Akad. 1867, 249².

4) Grünbaum, Zeitschr. d. DMG. 31, 225. 321. 39, 545.

5) Chwolson, Ueberreste der altbabylon. Lit. 39. 124 (387. 452). Geheime Namen Gottes auch im Veda, z. B. Rigv. 10, 24, 2.

6) Oehler und v. Orelli in Herzog's Realencyklopaedie f. protestant. Theol. X, 41.

7) Sayce, Lectures on the Origin and growth of the (Babylonian) Religion. London 1888, 303. 384. 385.

8) vgl. Pott, Zeitschr. d. DMG. 24, 119. Darmester, Études iran. II, 123. 124.

9) Lane, Manners a. customs of the Egypt., übers. von Zenker 3, 96.

scheint die Gesamtheit der Thierwelt zu bedeuten, welche die Belebung der Natur durch den von Tistriya gebrachten Regen erwartet.

Mit dem Begriffe der Person verbindet sich der des persönlichen Vorzugs, des Standes, der Würde und des Ruhmes; obschon diese Bedeutungen im Neupersischen häufig sind, finden sie sich nicht im Awestā; vielleicht bedeutet *nāmō-χschapra*, yt. 1, 13 'ruhmvolle Herrschaft führend', die Parsen erklären 'frei herrschend', also 'Herrschaft der Person, eigne Herrschaft habend, Selbstherrscher'.

Die grammatische Bildung der Eigennamen ist im Iranischen genau ebenso beschaffen wie im Indischen, Griechischen, Germanischen, Slawischen und Keltischen; das Italische allein hat die altüberlieferte Namenbildung nur in Spuren erhalten und ein neues System derselben ausgebildet. In seinen griechischen Personennamen (Göttingen 1875) hat Aug. Fick das indogermanische Namensystem überhaupt und besonders das Griechische beschrieben¹⁾, und es ergibt sich, dass man erstens die Namen aus zwei Wörtern bildete²⁾, wie deutsch Arn-ulf, dass man aber jedes der beiden Wörter von dem andern getrennt und mit einem Kose-Affix versehen statt des vollen Namens gebrauchen kann³⁾: Arno oder Wolfo; Arno kann natürlich auch Abkürzung von Arn-old, Arn-fried, auch Wolf-arn; Wolfo von Wolfgang, Wolfhart oder Gang-olf, Hard-ulf u. dgl. sein. Selten wird bei der Abtrennung des ersten Wortes noch der Anlaut des zweiten mitgenommen, wie im deutschen Diemo aus Dietmar, Frieder neben Frit-z (z ist Kose-Affix), Heiner neben Heinz, Dieter neben Dietz, holland. Dirk, Dortchen neben Dorchchen, engl. Dolly aus Doro-thea, griech. Νικομάς aus Νικο-μήνης. Daher iranisch 1) ohne Kose-Affix: Ana-phes. Arna-pes (?). Artā-mes. Artā-nes (vielleicht gehört das n hier zu dem patronymischen Affix ana). Artā-pes. Arti-mas. Baga-m. Data-mes (aus Dāta-mīpra?) Ita-p (?). Kinna-mos (dessen Sinn auf Rache (an den Feinden) steht? kinna mit Consonantendeckung, awest. kaēna). Parson-des. Petē-sas. Sauro-phos. Seisa-mes. Sēra-z. Spita-ma. Teutamos (deutsch vollständig: Diet-mar?). Waraz-d. Waraz-χ. Waresma-pa. 2) mit Kose-Affix: Ari-baios. Ari d ai. Artā-x-ares. Atra-m-is. Bu-b-akes. Data-b-e. Dād-b-ōē. Dai-x-is (?). Dīn-d-ōē. Pharan-d-akes. Phar-z-oios. Hi-st-aios. Čaiš-p-i (?). Xūr-z-ōē. Manu-č-ē. Mithra-x-ides (mit griech. Patronymendung). Mithro-b-aioš. Orō-p-ioš (? s. rōp S. 508). Radamp-s-ōn. Sau-m-akos. Sauro-m-akes⁴⁾. Sia-g-ūs. Sisi-makes. Sōs-m-ares (Variante von Sōsarmos; vgl. Susamithres? Marquart 565. 585). Tiri-d-as. Zari-n-aia. Zina-b-i. Zō-p-akī (?). Dagegen findet man bisweilen das vordere Wort unvollständig erhalten, z. B. Mitharos (für Mithr-aros). Tith-aioš (von Tithraustes), gerade wie im Deutschen oft ganz willkürlich getrennt wird: Fred aus Alf-rēd, Elise (Else, Ilse) und Lis'chen, Lisbet aus hebr. Eli-šabat, Sander aus Alexander. In indischen Namen wird statt des Koseaffixes zuweilen an den abgekürzten Namen ein neues Wort angeschlossen, sodass ein und dieselbe Person zwei verschiedene Namen führt, die ursprünglich Varianten eines Namens sind: der Lexikograph Amara-simha wird auch Amara-deva genannt, sein Werk heisst Amara-koscha (Schatz des Amara); der König Harscha-varḍhana von Kanōḍ (1. Hälfte 7. Jahrh.'s) heisst auch Harscha (Çri-Harscha) und mit Anfügung des Wortes für König (Gott): Harscha-deva, Çri-Harscha-deva⁵⁾; von Maṅgu-çri wird çri abgetrennt und durch andre Wörter ersetzt: Maṅgu-ghoscha, Maṅgu-deva, Maṅgu-natha, Maṅgu-bhadra, Maṅgu-svara, sämtlich Namen eines und desselben Bodhisattva⁶⁾; oft erscheint dieselbe Person mit dem Vollnamen und mit dem Kosenamen nicht nur in vertraulichem Verkehr, sondern auch in Schriftwerken⁷⁾. Fehlt das Kose-Affix, so ist schwer zu entscheiden, ob man einen ur-

1) vgl. auch Fick, Ueber namenartige Bildungen im Griechischen, in Curtius Studien IX, 167.

2) Im Sanskrit sollen derartige componirte Namen eine gerade Anzahl Sylben ausmachen, wenn sie Knaben, eine ungerade, wenn sie Mädchen beigelegt werden; und es sind diejenigen Namen am meisten beliebt, die wie Devadattāḥ mit einem tönenden Lant beginnen, in der Mitte einen Halbvokal haben und mit Visarga (h) schliessen Lefmann, Geschichte des alten Indiens. Berl. 1890, 452.

3) Diesen Vorgang hat bereits Pāṇini entdeckt, s. sein Ashtakam 5, 3, 78 ff.

4) Hier ist m der Anfangslaut des Affixes ma, welches wie ein Compositionsglied angesehen wird, etwa wie beim deutschen Namen Weig-el aus Weig-and.

5) Albr. Weber, Indische Streifen I, 355. 356.

6) Franke, die indischen Genusregeln, Kiel 1890, 59—61; Göttinger Gel. Anz. 1892, 487.

7) R. Meister, Bezzenbergers Beitr. z. K. d. indog. Spr. 6, 65. 16, 173.

sprünglich einfachen Namen, wie Wolf, Braun vor sich hat¹⁾, oder die Hälfte eines zusammengesetzten Namens wie Wolfo, Bruno; so soll skr. *cyāva* (braun, Rigv. 5, 61, 9) für *cyāvaçva* (braune Rosse habend) stehn²⁾. Vorwiegend ist die Weglassung des zweiten Wortes; Beispiele für die des ersten sind: Bazakes. Bazanes. Bōčakč. Buḡša; auch Bēssos, dessen Bedeutung 'Pciniger' (awest. *dwaēschā*) das Gegentheil ist von der des muthmasslichen Vollnamens *Witare-dbaēschā* (den Hass überwindend) oder *Wiḍbaēschā* (vom Hass nicht getroffen) oder umgekehrt *Dbaēschō-taurwā*.

Diese Bildungsvorgänge sind nicht auf das Indogermanische beschränkt; bekannt ist, dass zahlreiche hebräische theophore Namen Koseformen zweitheiliger Vollnamen sind, z. B. *Zabdi-yāh* (Jah ist ein Geschenk) oder *Zēbad-yāh* (Jah ist Schenker) wird abgekürzt und mit Adjektiv-Affix versehen zu *Zabēdai* (Ζεβεδαῖος); im Elamitischen ist *Minanu* abgekürzt aus *Umman-minanu*³⁾; nach *Yāqūt* 1, 172, 4—6 wird die *Nisbeh* (das Herkunftswort) zusammengesetzter geographischer Namen vom ersten Theil gebildet; ein Mann aus *Ādarbaijān* heisse *Ādari*, aber man sage auch *Ādarbi* mit dem Anlaut des zweiten Wortes vor dem Adjektiv-Affix *i*, ähnlich gebildet ist *Baghawī*, s. den Namen *Marzpan* n° 15.

Bei der Auswahl des Namens lassen sich gewisse sprachliche Gewohnheiten bemerken. Zwei (Zwillings?) Söhne des *Isfendiār* heissen *Ādar-nōš* und *Mihr-nōš*; letzteres ist ein Name, worin nur *Ādar* durch den Namen des andern *Ized Mihr* ersetzt ist, denn *Mihr-nōš* hat keine bestimmte Bedeutung; vgl. ahd. *Alprich* und *Aserich*. Die Mutter des *Raōda-staxma* (*Rustam*) heisst *Raōdāba* (*Rōdābah*), und wiederum hat der Name des Vaters der *Rōdābah*, *Mihr-ab*, das gleiche Wort *ab* (Glanz) als zweiten Theil der Zusammensetzung; *Wahhūdāta* ist der Sohn des *Xwa-dāta*, *Burč-atūn* hat einen Bruder *Burčak* (die Koseform, wie *Karlmann* und *Karl*), *Spitamenes* einen Sohn *Spitakes*; der Name des *Wiyāta* enthält dieselbe Wurzel *yat* wie der des Sohnes *Yaētnš-gā*; *Mahōē* ist der Sohn des *Mah-panāh*; ähnliches im Deutschen: *Raganhari* und *Amalhari* (Brüder), *Amalhari*, Sohn der *Amalgardis*, *Waldbert* und *Wolfbert*, Söhne des *Hrambert*⁴⁾.

Eine zweite Gattung von Namen überträgt die Benennung eines andern Wesens auf einen Menschen, weil beide gleiche oder ähnliche Eigenschaften haben, wie Fuchs, pers. *Rūbah*, gr. Ῥώπηξ; Frauen werden gern nach Blumen genannt; auch officinelle Pflanzen geben Menschen ihre Namen (wie bei uns *Knoblauch*); oder sie schildert mit einem Eigenschaftswort, *Gross*, *Klein*, die äussere Beschaffenheit, mit bildlichen und Demuthsausdrücken (brennend, nemlich in Liebe, Bettler) innere Zustände, im Persischen besonders häufig bei Dichter- und Schriftstellernamen (*Taxallus*, *noms de plume*), oder sie benennt die Träger des Namens nach seinem Thun, Amt oder Gewohnheit, wie *Zarkešī*, *Goldarbeiter*, *Gulxanī*, *Badheizer*, Namen, welche zwar Zusammensetzungen sind, aber ursprüngliche Appellativa, nicht zusammengesetzte Eigennamen. Ursprünglich Amtsnamen sind *Marzpan*, *Parsa'inet*, *Patkōspan*, *Šahrā'inet*, *Sarhang*, *Ustandār*, *West*, *Zenbīl*, *Zik*. Hieher gehören auch Substantiva abstracta, die durch besondere Umstände zu Namen geworden sind, z. B. heissen zwei Brüder vermöge einer Art Personification *Nanarasti* und *Zarazdaiti*, ein Mann heisst *Anbāzī*, *Gesellschaft*, *andre Jišti*, *Leben*, *Nawā'ī*, *Melodie*, *Nāzuki*, *Zärtlichkeit*, *Nēkī*, *Schönheit*, *Güte*, *Nuwāziš*, *Liebkosung*, *Nuwēd*, *frohe Botschaft*, sämmtlich Dichter; *Nizārī* bedeutet vielleicht 'Magerkeit', obwohl es auch einen von der *Assasinen* Secte der *Nizārī* bezeichnen könnte; ähnlich skyth. *Sparethre* (Vollkommenheit?), griech. *Arethē* (awest. *Erethē*), *Elpis*, *Eirene*, deutsch *Demuth*, *Jammer*, *Wildermuth*⁵⁾. Der arabische Name *Sadr eš-šerīat* bedeutet *Ehrenplatz des Gesetzes*, eine Art der Benennung, welche bei den Ehrennamen sehr häufig ist. Man könnte hier auch der Eigenthümlichkeit gedenken, dass Amtsnamen, wie hebr. *Copheret* (der Schreiber), arab. *Xalīfah* (der Chalif, Stellvertreter des Propheten) weiblichen Geschlechts sind. Ein Mann ist *Wāj*, das *Murmelgehet*, genannt, und nicht selten bilden religiöse Sätze Eigennamen, wie *Dād-*

1) Jüdisch *Wolf* steht für *Benjamin*, weil dieser im Segen *Jakobs* mit dem *Wolf* verglichen wird, Genes. 49, 27.

2) Böttlingk und Roth, Wörterb. u. d. Worte.

3) Jensen, Wiener Zeitschr. f. K. d. M. 6, 221.

4) s. den Stammbaum der *Amaler* in Mommson's *Jordanes* S. 142. Simrock, *Handbuch der deutschen Mythologie*. Bonn 1869, 569. Stark, *die Kosenamen der Germanen*, Wien 1868, 159. Weinhold, *die deutsche Frau in dem Mittelalter*, Wien 1882, 97.

5) Vilmar, *Deutsches Namenbüchlein* (5) Marburg 1880, 39.

yazd, Dað-mihr, Dat-ōharmazd, 'Gott, Mithra, Ōharmazd hat geschenkt', wie syrisch Yahbh-alohō¹⁾; noch merkwürdiger sind: aschem yahmai ušta-nāma frawaschim, die Frawaschi des „das reine (heilige Wort) yahmai ušta“ genannten Mannes; yahmai ušta ist der Beginn der Gātha Uštawaiti y. 42, 1; ebenso: aschem yēnhē raočā-nāma frawaschim des „das reine (Wort) yēnhē raočā (d. i. welchem die Sterne gehören)“ genannten Mannes, nach einer Stelle des Glaubensbekenntnisses y. 13, 5; und: aschem yēnhē wareza-nāma frawaschim; diese Worte yēnhē wareza scheinen in dem uns bekannten Awestā nicht vorzukommen, Wisp. 11, 28 beginnt mit yēnhē und enthält weiterhin werezām²⁾. Dieser Gebrauch erinnert an hebräische Namen, welche einen Satz enthalten, Yexizqi-yāhū, Gott ist mächtig, Mī-khā-ēl, wer ist wie El, oder Mahēr-šālāl, Xaš-baz Raubebald, Eilebeute (Jes. 8, 1)³⁾; an assyrische wie Ašur-itti-šīru-riai, Assur, Gemahl der Schīru'ai, ist mein Hirte⁴⁾; an die nestorianischen wie Qām-īšō', Jesus ist erstanden⁵⁾, ferner an arabische wie Ibn Ma-šā-allah, Sohn des 'was hat Gott da gewollt', 'o Wunder Gottes'⁶⁾, aber auch an das was G. Chr. Lichtenberg⁷⁾ berichtet: „unter Karl I von England verfielen die Independenten, Millenarier und andere Sekten darauf, die Benennungen wie Heinrich, Wilhelm und Eduard als heidnisch zu verwerfen, und selbst Apostelnamen wie Andreas, Thomas, Johann waren ihnen noch zu weltlich; ihre liebsten Namen waren Zerubabel, Hahakuk, Haggai; nach Brome's Reisebeschreibung erschöpfte Cromwell alle Namen des Alten Testaments bei seiner Armee, und seine Officiere brauchten die genealogischen Kapitel der Bibel zu ihren Musterrollen. Einige dieser Leute gingen noch weiter und gaben ihren Kindern andächtige Sentenzen und Sprüche als Vornamen: Halte fest im Glauben, Gott getreu, Sey standhaft, Weine nicht. Ein gewisser Barebone hiess: „Wäre Christus nicht für mich gestorben, so wäre ich verdammt Barebone.“ Da dieser Name aber vielen zu lang war, so hiess er gewöhnlich „Verdammt Barebone“ (Damned B.). Viele von diesen Schwärmern waren die ersten Anbauer von Neu-England, und sie fanden eine besondere Andacht darin, am Bach Kidron, im Land Gosen, in Salem und Ephrata zu wohnen. Diese jüdischen Namen von Orten sind so zahlreich, dass man nach Palaestina versetzt zu sein glauben möchte, wenn man nicht auch die Namen Fairfield, Maidenhead, Hackinsack und die Ströme Brandywine und Sassafras fände.“

Eine dritte Gattung bilden die aus einfachen durch ein Affix erweiterten Namen, die als Abkunftsamen aus Benennungen von Orten oder Menschen abgeleitet sind, wie Jāmī (aus der Stadt Jām), Rūdagi (aus Rudak)⁸⁾, Phraatakes, d. i. der kleine Phraates, sowie die Patronymica, wie Dōstan, Šerān und die adjectivischen Bildungen wie Namī, Nargisī, Zulfi.

Bei öffentlichen Geschäften oder für die Bedürfnisse geschichtlicher Ueberlieferung reicht der einfache Rufname wegen seines häufigen Vorkommens nicht aus; in dem 12000 Personen enthaltenden Register, welches Ferd. Wüstenfeld zum Yāqūt angefertigt hat, nimmt Mohammed 70 Seiten ein, im Adressbuch von Kopenhagen füllt der Name Hansen 34½ Spalten. Es werden daher Beinamen zugefügt, die theils Titel oder Ehrennamen, theils von der Thätigkeit oder einer auffallenden Eigenschaft des Benannten entnommen sind, sodann aber auch Abstammung und Herkunft bezeichnen. So nennt Herodot gewöhnlich den Vater, wie Κύρος τοῦ Καμβύσεω (υἱός), ebenso die Inschriften: Gaubaruwa-nāma Marduniyahya pupra, oft auch mit dem Beinamen der Herkunft: Arawa-nāma Arminiya Halditahya pupra; im Pehlewi findet man gewöhnlich den Vater angegeben: Wērōd zi Wahūnām bareh (Sohn), oder Xusrāw-i Kawātān, Xusrāu der Kawatide (Affix ān ist patronymisch)⁹⁾; diese letztere Art ist in den Parsenbüchern die übliche. Die Beifügung des Namens des Ahnherrn einer Familie oder Dynastie findet sich

1) Nöldeke, Persische Studien 18.

2) Handbuch der Zendsprache 377, § 396.

3) Wellhausen, Israelit. u. jüd. Geschichte. 1894. 164. A. Kuenen, Volksreligion u. Weltreligion. Berlin 1883, 68.

4) Hugo Winckler, Keilinschriftl. Bibliothek von E. Schrader 1, 133.

5) Sebeos 123, 20. Assemani Bibl. orient. 2, 414. Budge, the book of the bee, Pref. III, Note.

6) Ein Astronom bei Yāqūt 4, 545, 6; ähnlich Jasomirgott, Beiname Heinrichs von Oesterreich († 1177), von der ihm geläufigen Bethuerung.

7) Vermischte Schriften, IV. Göt. 1802, 418.

8) Diese Art von Namen, welche aus Ortsnamen gebildet sind, werden in der Sammlung nicht aufgeführt, sie finden sich aber oft gelegentlich genannt.

9) Patronymische Affixe sind altpers. iya, awest. ja, np. i (identisch mit dem Adjectiv-Affix), und awest. ana, np. ān, altpers. nur in einigen von den Griechen überlieferten Namen.

Justi, Ferd., Iranisches Namenbuch.

bereits im Altpersischen; so nennen sich die Könige Haḫāmanišiya oder Achaemeniden, der Name Milraū ist ganz wie ein Familienname gebraucht und steht daher oft für den Rufnamen, ähnlich wie bei den Armeniern Artsrūni oder Kamsarakan; der Name des parthischen Ahnherrn Arsakes ist dagegen zum Titel geworden, indem auf den Münzen bis auf spätere Zeit immer nur Arsakes mit den sonstigen Titeln steht. Bei den Parsi ist die Namengebung folgende: bei der Geburt wird der Eigenname beigelegt, und in Schriftstücken folgt der Name des Vaters (bei einem angenommenen oder einem Kinde, das einem kinderlos Verstorbenen nachträglich durch Adoption gegeben werden muss, der des Adoptiv-Vaters), zuweilen auch der Familienname, und auch dieser kann noch einen Beinamen haben; die Herkunft von einem Orte wird am Ende bisweilen zugefügt, die Würde des Doctors steht voran, die des Dastūr's meist hinter dem Vornamen, des Baronets hinter dem Vaternamen, z. B. Dādābhāy (Sohn des) Naorōzī (aus der Familie) Dodi; Daktar (Doctor) Dōsabbay Bezanjī Kalagirawālā; Jāmāspji Dastūr Minō-čcherji Jāmāsp Āsānā; Ser Jāmāšēdji Jījibhay Baronet (nach englischem Vorbild); Dōsabbay Dhanjibhay Dīnāhā Surati (aus der Stadt Surat); die Sylbe ji bezeichnet in Indien einen homo literatus. Dem Namen eines Mädchens folgt der Vatername, dem einer Frau der Name des Gatten, den sie auch behält, wenn sie zum zweiten Male verheirathet ist¹⁾. Ebenso folgt bei den Russen auf den Rufnamen (imja) die patronymische Benennung (otčestwo) und der Familienname (prozwiščē). Die Neuperser kennen keine Familiennamen, sondern nur Vornamen persischen, arabischen und türkischen Ursprungs (da die Schāhe schon seit Jahrhunderten Türken sind); zur Deutlichkeit fügt man ein vom Geburtsort gebildetes Adjectiv bei: 'Alī Ispahānī, wie Hoffmann von Fallersleben oder Schulze-Delitzsch; oder man setzt den Stammnamen hinzu: Maḥmūd Qarā-quzlu, oder Beinamen wie Ketsch-damāgh (Schiefnase), Qatir (Maultier), Bengi teriākī (Haschisch oder Opiumesser)²⁾. In der Literatur, besonders der wissenschaftlichen, wo es auf genaue Bezeichnung der Person ankommt, gebraucht man das arabische Namenssystem, von welchem im Namenbuch zahlreiche Beispiele vorkommen; es ist complicirt, aber sehr deutlich. Gewöhnlich wird eine Person mit allen ihren Namen eingeführt, im Verlauf aber nur mit demjenigen Namen genannt, der in der Geschichte an ihr haftet und der bald ein Vorname, bald ein Rufname, oder auch die Benennung des Berufs (z. B. Rōghangar, Oelmacher) und der Abkunft (z. B. Avicenna, Ibn Sīnā) und Herkunft (z. B. Istaḫrī) sein kann. Schriftsteller führen noch einen Schriftsteller- oder Dichternamen, Taḫallus, meist Phantasienamen und süßliche Prädikate im Geschmack der phrasenhaften Poeterei. Dieses System der arabischen Namengebung ist von Jos. Hammer, die Namen der Araber, Wien 1852, und von Garcin de Tassy, Mémoire sur les noms propres et les titres musulmans, Paris 1878, dargelegt und ist in Kürze folgendermassen beschaffen: Die vollständige Namenreihe besteht 1) aus dem Xiṭāb oder Laqab (Beinamen), 'Unwān (Titel) und 'Alāmāh (Ehrentiteln), wie 'Aḏud ed-daulet (Arm des Reiches); es folgt 2) die Kunyah, der Mitname für die Vaterschaft: Abū Šojā' (Vater des Šojā', des starken), sodann 3) das 'Alam oder der eigentliche Name, der einfach oder doppelt sein kann, Fana-ḫusrau; ferner 4) der Abstammungsname, arab. mit bin (Sohn des), persisch mit i der Verbindung (Genetiv), bin Rokn ed-daulet (Sohn des „Reichspfeylers“); sodann 5) ein Beiname von einer Eigenschaft, wie „der lange, blinde“ (Laqab), oder die Nisbeh, das Herkunftswort: ad-dailemī (der aus Dailem), endlich 6) die Bezeichnung der Würde oder des Berufes, as-sultān. Diese Namen führt ein buyidischer Sultan von Irāq und Amīr al-umārā, der 949—982 regierte und in den Geschichtswerken und bei den ihn verherrlichenden Dichtern, wie dem Araber Mutanabbi, unter dem ersten seiner Namen (Xiṭāb) auftritt; in einer Inschrift zu Persepolis geht dem Xiṭāb der Fürstentitel und die Kunyah voraus: al-Amīr Abū-Šojā' 'Aḏud ed-daulet; in einer andern heisst er: 'Aḏud ed-daulet Fana-ḫusrau³⁾.

Herodot 1, 139 sagt, die persischen Eigennamen entsprechen in ihrer Bedeutung den Personen und der Prachtliebe, und sie endigten alle auf s. Die letztere Behauptung trifft nur auf die griechische Aussprache der persischen Namen zu, die nach griechischer Flexionsweise im Nominativ mit s versehen werden; hätte Herodot wie seine Landsleute Themistokles, Alkibiades und Peukestes die persische Sprache

1) Dadabbay Naoroji, The manners and customs of the Parsees. London 1862, 18.
2) Polak, Persien I, 198.

3) Silvestre de Sacy, Mémoire sur diverses antiquités de la Perse 137. 138. Pl. II. III, A. Journal des Savans vom 30. Pluviöse an 5, no. 4.

verstanden, so hätte er sagen müssen, dass nur eine geringe Anzahl von Eigennamen, nämlich die auf i und u ausgehenden, im Nominativ auf š endigen¹⁾. Mit den vorangehenden Worten hat indessen Herodot das richtige und zugleich etwas für die Perser rühmliches gesagt, denn er meint, dass die Namen den körperlichen Vorzügen (die Herodot selbst 9, 62. 96 und sonst, wie auch Xenophon Anab. 3, 2, 25, und noch spät Ammianus Marcellinus 24, 4, 27 hervorheben) und der Entfaltung edler Pracht im Auftreten (μεγαλοπρεπείη wird stets in rühmlichem Sinne verwendet) entsprächen, dass sie gleichsam im Klang diese vortheilhaften Eigenschaften wiedergäben. Dieses ist völlig zutreffend, denn an Wohlklang, an mannigfaltigen durch die Zusammensetzung der Wörter erweckten Vorstellungen und reicher Entfaltung aus nicht sehr zahlreichen Grundbestandtheilen gleicht die persische Namengebung der altgermanischen, welche Fick mit einem Prachtgewand vergleicht; ein Blick auf unsere persischen Stammbäume S. 390 ff. und andererseits in Förstemanns altdisches Namenbuch wird dies bestätigen. Wie wenig prächtig aber viele Namen sein können trotz der μεγαλοπρεπείη der Vergangenheit, zeigt die Nomenclatur in niederen Ständen bei uns Deutschen; während doch im Mittelalter nach Ausweis von Urkunden auch Landleute, Knechte und Mägde noch nicht Hannes und Lisbeth, sondern Siegfried, Iring, Brunhild, Hadumod hiessen, so enthält das jetzige deutsche Namenlexicon zahlreiche Namen, die theilweise ursprünglich Schimpfnamen waren, theilweise aber einen ordinären oder unabsichtlich komischen Eindruck machen.

Nach dem allgemein geltenden Gesetz der Zusammensetzung erscheint das vordere Wort der zusammengesetzten Namen im Thema, welches bisweilen, ebenso wie das des zweiten Wortes eine Aenderung erleidet, wie altpers. Xšayāršā, accus. Xšayāršām, von dem ursprünglichen Stamm aršan; awest. Syāwaršan für Syāwāršan, vielleicht aus syāwa-ršan, sodass aršan auf der Tiefstufe stünde; vielleicht aber für Syaw'-aršan, wie in Pouruš'-aspa oder wie in griech. Ἰππ'-αρχος; in By-aršan ist der Stamm unverändert, im Genetiv By-āršānō sogar verlängert (wie in Wyāreza?), vielleicht in Folge der Betonung, die auch im Neupersischen vielfach lange Vocale erzeugt; zweifelhaft ist aršni im Namen Arejadaršni, vielleicht patronymisch (s. Hardaršn und das Verzeichniss der Affixe). Godehnt ist das a in der Fuge in Ahiyā-haušna, Aryā-rāmna, Bagā-bigna, wie in awest. haihyā-waršta. Der Endvokal a in Ariyāramna ist sogenannter Samasanta und führt den neutralen Stamm rāman in die männliche Flexion. Anderer Art ist die Verkürzung des zweiten Stammes in Mitratē aus Mithradāta und einigen andern Namen mit data, die freilich nur im Buch Esther überliefert werden. Dieselbe Erscheinung findet sich im Sanskrit bei dem Participium derselben Wurzel dā (geben), welches datta heisst und zu tta contrahirt wird, z. B. devatta (von Gott gegeben) im Rigveda, und andere vom Scholiasten zu Pāṇini 6, 3, 124. 7, 4, 47. 8, 4, 65 angeführte Participia; tta, aus d-tā, ist sogar die ursprüngliche Form, die sich nur halten konnte, wo ein Praefix vorangeht; ohne Praefix würde man di-tā (aus dē-tā, δο-τός) wie hi-tā (von dha) erwarten, aber diese Form ist durch die Bildung aus der reduplicirten Wurzel dat-tā (aus dad-ta) verdrängt worden. Durch die Ablegung der Flexion hat das vordere Wort seine innige Verbindung mit dem zweiten vollzogen; es gibt nur wenig Namen, in denen das vordere Wort eine Casusform hat, sodass sie als Zusammenrückungen oder ursprünglich construirte Namen anzusehen sind; so sieht man einen Nominativ in Haxāmaniš (skr. sakḥā, awest. haḥa)²⁾, was durch Ἀχαμένεος bestätigt zu werden scheint; ferner den Locativ in Dūraē-kaēta, Masi-stres (?), Uštā-zañta, Wahmaē-data; altpers. Ūpram-taḥma (der Nasal m ist nicht geschrieben, ist aber nach dem susischen Čissantakma und griech. Τριπρανταίχης mit dem a als Nasalirung zu sprechen) zeigt nach W. Schulze (Kuhns Zeitschr. 33, 216) vorn ein Adjectiv im nominat. neutr., mit dem Neutrum taḥman construiert; obwohl der Name männlich ist, blieb dennoch jener neutrale Casus bestehen; eine andere Erklärung ist im Namenbuch u. d. W. gegeben. Aus der altpers. Genetivbildung xšayaḥpiyanam xšayaḥpiya (in den Inschriften umgekehrt gestellt) ist np. šahan-šāh zu einem Compositum geworden. Aehnliche Genetivverbindungen bilden die Namen Hāmharetar wañhwām und Staotar wahištahē asch-yehē. Im Pehlewi und Neupersischen wird die Genetiv- und Adjectivverbindung mit dem zwischen das vorangehende regierende und das abhängige oder attributive Wort eingefügten Relativstamm bewirkt,

1) s. die ausführliche Widerlegung bei Pott, Z. d. DMG. 13, 359.

2) Joh. Schmidt, Kuhn's Zeitschr. 27, 373. Spiegel, Vergl. Gramm. 224. Bartholomae, Grundriss der iran. Philol. 150, D.

einem i (heute wie trübes e gesprochen), das auf awest. ya, altp. tya (deutsch der) zurückgeht; nach gewissen Wörtern wird dieses i unterdrückt, und es entstehen Composita mit umgekehrten Gliedern oder Verbindungen wie arab. bīr beled (Brunnen eines Dorfes), gōz hindī (indische, Cocosnuss)¹⁾. So gebildete Namen sind folgende: a) Genetivverbindungen: Dasta-gul, Farnbag (wahrscheinlich für x^aarenō bagahē), Jan-jihān, Gul-belišt, Xan-perī, Xan-zaman, Xan-ḫanan (ein Titel, halb persisch, halb arabisch, mit dem türk. Worte ḫān; sprachgemässer wäre Xānān-ḫān, wie Šāhān-šāh gewesen), Mardān-daulet, Mas-moghān (die Pluralendung zeigt, dass das Compositum nur aus zwei syntaktisch verbundenen Wörtern entstanden ist; zudem ist es halb arabisch, persisch (pehlewī) würde Mas-i mughān sein), Muzd-mitn, Parast-ātūr, Šāh-ādar, Šāh-ārmēn, Šāh-jihān (wie die Appellativa nūr-jihān, ḫān-jihān), Šāh-zamān, Sara-gosios, Sar-jihān, Sar-naḫūran, Sar-naḫora-gān, Šer-kōh, Windād-Hormizd und ähnliche, vielleicht auch Nigās-afzūtdāk. Das verbindende i ist erhalten in Ādar-i humāyūn, Kūn-i ḫar, Māh-i mulk, Nar-iyazdān. b) attributive Verbindungen: Ādar-burzīn, Gēsū-dirāz (Bahuvrīhi-Compos.), Ōhr-burzīn, Panāh-burzīn, Rād-burzīn Rām-burzīn (Rāma x^aāstra der erhabne, vielleicht: Rāma ist erhaben), Šāh-burzīn, Šāh-kabūd (Bahuvrīhi), Sarw-āzād; Mahraspand ist aus zwei ursprünglich selbständigen Wörtern zusammengedrückt, und ebenso, doch mit dem Attribut voran: Ispandarmēd, Taḫmūrath, Behāfrīd; die letztern sind echte Karmadhārayas, doch im Awesta noch getrennt mit beiderseitiger Flexion. Anders zu beurtheilen sind einige zusammengedrückte Verbindungen, deren erstes Wort eine Art Titel bildet, wie Duxt-nōš, was weniger „die süsse Tochter“ (für duxt-i nōš), als vielmehr „das Mädchen Nōsch“ bedeuten mag, ähnlich wie Kay-anūš „der Kai (Prinz) Anūš“ (umgekehrt: Anūš-tigīn), Šāh-frūz, auch Mah-farwardīn (der Monat F.); Anūš-wṛam aber ist Anūš (Tochter) des Wṛam. Beide Glieder des Compositum können umgestellt werden: Ādar-nōš (das Feuer N.) und Nōš-ādar (das unsterbliche Feuer); Āzād-sarw (Edelcypresse) und Sarw-āzād (edel wie eine Cypresse); diess erinnert an die bei Pāṇini 2, 2, 37, 38 erwähnten Karmadhārayas wie gō-kuṅgāra, Kuh die ein Elephant, ein grosses Thier ist, ein Elephant von Kuh, Kuṅgāra-gō würde einen weiblichen Elephanten, Elephantenkuh bezeichnen. Das i der Idafet ist erhalten in Windat-i petāk „offenbare Erhaltung, Erlangung“, als Name eines Knaben wohl in dem Sinne, dass Gott durch dessen Geburt ein sichtbares Zeichen seiner Güte gegeben habe. An diese attributiven Verbindungen könnte man eine Reihe von Namen anschliessen, die aus zwei Namen zusammengesetzt sind, wie Xosro-perozes, der siegreiche Chosro; richtiger scheint indessen die Auffassung als Dvandva, in der Art wie bei uns mehrere Vornamen dem Familiennamen vorgesetzt werden (Hinzpeter, Marianne), wie aus den folgenden aus mehreren theils göttlichen theils menschlichen Namen gebildeten Zusammensetzungen hervorgeht: Artaxšatr-Nadaḫ, Miṣr Āpān, Mihr-Artaxšēr und Hormizd-Artaxšēr (viell. der den Mithra, Ōrmazd verehrende A.), Kar-Artaxšēr, Miṣr-Ataxšār, Mitn-Ātūnbōz, Bap-Ātūn-mitn-bōt-bag, Māh-Ādar, Ōharmazd-Ātūr, Warahrān-Ātūr, Minōčir-Yazd, Mihr-Yazd (viell. der den Mithra verehrende Yazd), Ātur-Māh, Xūr-Māh und andere mit Māh, Mihr-Pērōz, Mitn-Waraz (der den Mithra verehrende Pērōz, Waraz, gleichsam P., W. des Mithra), Šāpūr-Warāz, Pērōz-Wṛam, Wšnasp-Wṛam, Warāz-Bakūr, Waraz-Gnel, Waraz-Grigor und andere mit Warāz, vielleicht zu deuten als Grigor Sohn des Waraz, wie deutsch Fritzhaus. c) andere syntaktische Verbindungen und kleine Sätze, die zu componirten Namen geworden sind: Dest-ber-hem d. i. Hände zusammen, die Hände fallend (awest. ustāna-zasta); imperativische Sätzchen (wie deutsch Suchenwirt, franz. port-voix, skr. ḡahi-stamba²⁾): Bar-faryād, Raw-faryād, ähnlich Bi-nkar, Hāmurz (?); diese Bildungen sind nahe verwandt mit den Tatpuruṣas awest. Isad-wāstra, Urwataḍ-nara, Skārayaḍ-raḫa, Dārayaḍ-raḫa, altpers. Dāraya-wahu, skr. Bharād-vāḡa, Trasā-dasyu für Trasād-dasyu, die mit ihrer umgekehrten Stellung der Compositionsglieder auf ursprünglich syntaktische Verbindung hindeuten³⁾, wie arab. el-Moʿtasim bi-ʿllah, Zuflucht nehmend zu Gott. Ein Praeteritum zeigt Biškast. Sätzchen mit Praesensform: Yazd bōzed, mit Praeteritalform: Beh-āmaḍ, Durust-āmaḍ, Zūd-āmaḍ, und mit vorausstehender Verbalform: Dāt-ōharmazd, Dāt-yazd, wahrscheinlich dem syrischen und

1) Vullers, Gramm. ling. pers. 167.

2) Gaṇa mayūravayamsaka, aber keine Eigennamen.

3) vgl. Brugmann, Vergl. Grammatik II, 1, 50.

arabischen Yahb alōhō, 'Atā'allah nachgebildet. Die Namen mit buxt wie Yazdānbuxt scheinen nicht zu bedeuten: Gott hat (die Izeds haben) erlöst, sondern: von Gott erlöst; bildet buxt den ersten Theil des Namens, wie Buxt-Yešū; so ist der Name auf syrische Art gebildet. Ohne Verbalform ist zusammengerückt Wah-Yešū wohl: 'gut ist Jesus', wie hebr. Tōbi-yah.

Die etymologische Deutung der Namen ist diesen beigelegt, wenn sie als sicher oder doch höchst wahrscheinlich betrachtet werden konnte; vermuthete Erklärungen sind hie und da in dem Verzeichnisse der Wörter angeführt, welche den zweiten Theil der zusammengesetzten Namen bilden (S. 483); zahlreiche Vermuthungen lassen sich bei dem Reichthum an Wurzeln ohne grosse Mühe aufstellen; sie sind jedoch zurückgehalten worden, so weit sie sich nicht auf Analogien mit sichern Erklärungen, sondern nur auf lautliche Zusammenstellungen gründen.

Ausser den medischen, alt-, mittel- und neupersischen Namen sind auch armenische in die Sammlung aufgenommen, soweit sie arsakidischen Ursprungs sind; nicht nur die arsakidische Dynastie, sondern auch adliche Familien Armeniens sind iranischer Abkunft, und auch die einheimischen Geschlechter nehmen dem Herrscherhause zu gefallen iranische Namen an; von manchen Namen ist schwer zu entscheiden, welcher von beiden verwandten Sprachen sie angehören, ein armenisches Lautverhältniss verbürgt nicht immer armenische Herkunft, denn z. B. der Name Hrahat, wo ein solches vorliegt, muss dennoch als der persische Name Frahat angesehen werden; dagegen ist Dēstriak (Töchterchen) ein armenischer Name, weil die arsakidische (iranische) Form Dxtik (von pers. duxt, armen. dustr) lautet. Wiederum Tiran dürfte iranisch sein, weil die armenische Form Tran sein würde, obwohl sich denken liesse, dass die Sprache den Gottesnamen Tir kenntlich erhalten wollte¹). Auch die Dynastien der Georgier und Albaner sind arsakidisch und führen iranische Namen, wie die kappadokischen und pontischen Fürsten, selbst der Karer (?) Camisares trägt denselben Namen wie die armenisch-arsakidische Familie Kamsar. Auch die Namenforschung bestätigt somit die Thatsache, dass die Perser sich nicht damit begnügt haben, die Völker zu überwältigen und ihnen Steuern abzapressen, sondern dass sie selbst in jenen entlegenen Ländern eine kraftvolle Herrschaft und Verwaltung persischer Fürsten eingerichtet, auch ihre Lichtreligion verbreitet haben. Auch einige massagetische (von Lenten aus Mazk'uth, Faustus Ryzant. 3, 5 (10, 30)), lazische (unter ihnen z. B. der echt iranische Pacorus) und skythische Namen sind aus den Inschriften und Schriftstellern aufgenommen; zu diesen skythischen gehört auch der Name Astyages, da sein Träger nicht ein Meder, sondern ein skythischer Usurpator gewesen ist. Merkwürdig ist, dass einige Lauterscheinungen an skythischen (bosporanischen) Namen auf die iranische Sprache der Oseten führen, wie die Namen mit ir als vordem Wort, sowie der Name Leimanos, Phurtas u. aa.; semitisch (syrisch) scheinen die Namen Adōšs, Sohn des Mathanos²) zu sein; das anlautende p ist noch nicht durchgängig ph, f geworden, wie im Osetischen, der Lautübergang scheint sich eben zu vollziehen (2. 3. Jahrh. n. Chr.); über diese Beziehungen der bosporanischen Namen zum Osetischen scheint eine Schrift von Wsewolod Miller im Journal des Minist. für Volksaufklärung 1866 zu handeln, welche dem Verf. nicht zugänglich gewesen ist; sollten seine Erklärungen der skythischen Namen mit denen der russischen Gelehrten übereinstimmen, so würde ihre Richtigkeit eine erfreuliche Bestätigung finden. Die Namen des Buches Esther (im 3. Jahrh. verfasst), die wie Nöldeke³) bemerkt, zum Theil verdächtig und vielleicht vom Verfasser nach Aehnlichkeiten verfertigt sind, fanden sämtlich Aufnahme; der Name des Hamān, den man für persisch halten sollte, ist, wie Oppert bemerkt und Jensen des nähern ausgeführt hat, der des altsusischen Gottes Umman, dessen Mythe dem Buch Esther (d. i. Istar) zu Grund liegt.

Viele Namen aus dem weitem Umfang des persischen Reiches sind etymologisch nicht sicher zu erklären, haben aber bisweilen iranischen Habitus, und weil man eher zu viel als zu wenig bieten wollte, sind auch sie aufgenommen. Einen Namen wie Abdus (so heisst ein Parther i. J. 36 n. Chr.) wird man auf den ersten Blick für syr. 'Abdā (Knecht, nemlich Gottes) halten; dieser ist bereits im 2. Jahrh. in Edessa belegt⁴), und das frühe Vorkommen im fernen Parthien könnte man daraus erklären, dass Abdus

1) Hierüber, sowie über die altarmenischen Namen s. Hübschmann in dem Festgruss an R. Roth, Stuttgart 1893.

2) Latyschew I, 89, no. 52.

3) Alttestamentliche Literatur 85.

4) Levy, Zeitschr. der DMG. 14, 382. Wellhausen, Reste arabischen Heidenthums 4.

der Sohn einer syrischen Mutter gewesen wäre. Doch gibt es ein awestisches Wort *abda* tief, eigentlich *fusslos*, im Pehlewī und Neupers. *afd* wunderbar; und auch die Namen *Abdissares* und *Abdagases* riethen, *Abdus* als muthmasslich parthischen Namen aufzunehmen. Andre Namen, die man nur mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit als iranisch betrachten könnte, sind *Ababos*, *Amerdach*, *Apodakos*, *Artiboles*, *Arimmas*, *Artoyt*, *Ašot*, *At'ik*, *Buchas*, *Gallos*, *Hothum*, *Kālījar*, *Kortak*, *Craugasius*, *Maisades*, *Miles*, *Narqia*, *Nysa* (Anösch), *Sanjar*, *Zenbil*, *Zōray*, *Zovith*.

In seltenen Fällen setzen griechische Schriftsteller ähnliche griechische Namen für die orientalischen z. B. *Hyperanthes* für *Hubarañt*, *Pankratos* für *Bagarat* (neuere Aussprache *Pakarad*), *Giorgi* (georgische Form) oder *Gorgonios* (in syrischer Aussprache *Gorgonis*) für *Gurgēn*, *Blasios* oder *Eulogios* (christlich) für *Walgaš* oder *Balāš*, *Valerius* für *Walārš* (daher *Valeroktiste* für *Walāršapat*), *Aristakes* (graecisirende Form bei den armen. Geschichtschreibern, auch *Arōstakes*) für *Rēstakes*; so findet man auch *Melchisedek* für armen. *Malxaz* und arab. *Ḥamzah* für *Hamazasp*, *Ja'far* für *Šāpūr*; bekannt ist, dass die Juden bereits im Alterthum neben ihrem hebräischen einen Namen führten aus der Sprache des Landes, wo sie ihre Geschäfte machten, *Moriz* und *Moses*, *Jason* und *Jesus*¹⁾.

Was die Umschrift der morgenländischen Schriftzeichen betrifft, so schliesst sich die des sogenannten Zendalphabets der jetzt üblichen an; der Spirant, welchen Burnouf durch *w* ausdrückte, ist in Wirklichkeit der Laut, den die altsächsischen und angelsächsischen Handschriften mit durchstrichnem *b* wiedergeben; er ist daher passender durch das deutsche *v* (neugriech. *β*) auszudrücken, während *w* für den Halbvocal bestimmt ist, den man linguistisch sehr geeignet durch *u* wiedergibt; da von den zwei Zeichen für *w* das eine nur anlautend, das andere nur inlautend steht, so wurden ohne Gefahr des Missverständnisses beide durch *w* umgeschrieben; ebenso verhält es sich mit *y*; da ein Unterschied von *w* und *u*, *y* und *i* im Anlaut von den einheimischen Alphabeten selbst nicht gemacht wird, ist auch hier von ihm abgesehen. Die Umlaute sind für die alphabetische Folge nicht berücksichtigt, *aurwant* findet sich daher an der Stelle von *arwañt*, *aivi* unter *abi* (*aβi*); doch ist *airyak*, *airyawa* bei *ai* eingerückt, weil die neuern Formen *i* (aus. *ai*) zeigen; awest. *aē* (altpers. *ai*) ist bei *ai* aufgeführt. Der awest. Laut, welcher skr. *sv* entspricht, ist durch *x* wiedergegeben. In Pehlewinamen ist die sogenannte scriptio plena durch Längezeichen über den Vocalen angedeutet, aber dabei bemerkt, dass diese Vocale kurz sind, z. B. *ātūn* für *ādur*, *dāxt* für *duxt*, *bāxt* für *buxt*; das *u* (*w*) dieser Schreibung hat bereits (wie syrisch in Fremdwörtern, und wie türkisch allgemein) den Werth des Vocalzeichens, nicht der mater lectionis. Im Anlaut wird *a* und *ā* durch *α*, *i* und *ī* durch *ι*, *u* und *ū* durch *υ* ausgedrückt, d. h. es geht dem Vocal (der, wenn er *a* ist, nicht angedeutet wird), der Consonant Aleph, das consonantische Einsatzeräusch, voraus, es muss also pehl. אורוש nicht *Aurwaχš*, sondern *Urwaχš* gelesen werden, weil der Name awestisch mit *u* anlautet; dagegen ist אהמזד *Ōhanmazd* (*Ōharmazd*) zu lesen, weil *ō* aus dem *a* und *u* von *Ahuramazdah* zusammengezogen ist, während *h* nachklingt; so ist auch איראן nur die Schreibung für *Īrān*, und es ist zweifelhaft, wie lange *Īrān* im Pehlewī bestanden hat (armen. *Eran*). Das *t* ist stets *t* transcribirt, wenn auch die Aussprache in späterer Zeit unter Umständen *d* oder *ḍ* geworden war, z. B. *Šātān* für *Šaḍān*; die Transscription soll nicht die genaue Aussprache, die wir ja nicht immer bestimmen können, sondern lediglich die Zeichen transscribiren; meist ist überdies die wirkliche Aussprache hinter der Transscription bemerkt; ebenso ist *č* beibehalten, selbst wo *j* oder *z* gesprochen sein könnte, z. B. *āčāt* (np. *āzād*), um so mehr als für *j* wie für *z* Zeichen vorhanden sind; endlich ist stets *n* geschrieben, auch wo diess muthmasslich für *r* steht, wie in dem schon angeführten *ātūn*. In der Schrift der Münzen und Siegelsteine wird der consonantische Abschluss der Wörter durch einen kleinen nach unten offenen Halbkreis (verschieden von dem nach links offenen Haken für *i*), in der Buchschrift durch einen senkrechten Strich bezeichnet; dieses Zeichen gleicht in gewisser Hinsicht dem indischen Virama, und ist in der Transscription nach Vorgang der gelehrten Parsen-Desturs durch *ē* wiedergegeben worden.

Das armenische Alphabet ist folgendermassen umgeschrieben: *a b g d e z ē ē' ž il x ts k h dz l ē m y n š o č p j r s w t r (s v p(ph) k' o f*; das Zeichen *č* findet sich in *čirh* für pers. *čīhr*, ungenau

1) Wellhausen, Israelit. u. jüd. Geschichte 201.

steht es für j in Čafar, ar. Ĵa'far; l, das für griech. l in Levond (auch Levon Λέων), Ρόλος Παύλος steht, hat in Wirklichkeit die gutturale Aussprache gh, steht daher für g in Lalat'ia (die Stadt Galata), für gh in Būla, türk. Bogha (bōya), für x in Alsart'an, pers. Axsatān; für q in Laratol'an, türk. Qarātoghān, Lūliḫan für Quliḫān; so wird auch das χ für fremdes l verwendet, z. B. Tḫis, Tifis; das u wird armenisch wie griechisch durch ov bezeichnet, kann aber wie a und i kurz und lang sein; es ist stets durch ā umgeschrieben, doch ist meist bemerkt, ob es kurz oder lang ist. Das georgische Alphabet ist umschrieben: a b g d e w z ē t' i k l m n i o p ṛ r s t u ü p' k' gh q š č ts dz ts' č' x ḫ h ho f ē.

Beim Aufsuchen der Namen gelten Doppelconsonanten als einfache, auch inlautende aspirierte Laute sind von den nicht-aspirierten nicht getrennt, weil bei den in fremden Sprachen überlieferten Namen dieser Unterschied oft verwischt ist, jedoch ist ph von p getrennt und bei f zu suchen, weil bereits im Altpersischen sich nur f findet; Wörter die mit x, kh, sowie mit θ (b, th) beginnen, sind von den mit k, t anlautenden gesondert aufgeführt; j steht bei g, y folgt nach i, griech. u ist als u zu betrachten. Selten erscheint derselbe Wortstamm an verschiedenen Stellen, wie Miḫra und Mihr, oder ādar, ādur, atare, atūn, ātūr, wobei jedoch die nöthigen Hinweise den Ueberblick nicht verlieren lassen.

Da in der moslimischen (arabischen) Schrift keine eigentlichen Vocalbuchstaben vorhanden sind, so ist es schwierig, immer die genaue gleichzeitige Aussprache der Namen zu ermitteln; in den älteren Zeiten des neupersischen sprach man dast (Hand), heute sagt man dest, das ältere kōh (Berg), šēr (Löwe) lautet jetzt kūh, šīr; letzteres fällt daher mit šīr (Milch) zusammen. Der Zeitpunkt dieser Veränderungen ist schwer zu bestimmen, um so mehr als vor Dentalen, besonders n, das ō und ē früher als sonst zu u und i geworden ist; in manchen Gegenden, sowie in Indien besteht noch der alte Unterschied. Im Namenbuch ist meist die ältere Aussprache wiedergegeben, Namen aus neueren Zeiten sind in der jetzigen angeführt. Für جہان geben die Wörterbücher die doppelte Aussprache jahān und jihān an; heute spricht man das i, welches aber einen trüben Klang hat, etwa jyhān, in Indien jahān oder jehān; im Namenbuch ist jihān durchgeführt, weil diese Aussprache die Etymologie für sich hat, denn jihān ist eine arabisirende Aussprache von pers. giḫān, älter gōḫān, avest. gaēpanām¹). Ähnlich verhält es sich mit juwān (Jüngling), was heute jawān, jewān (im Farhang-i šū'ūrī juwān), sowohl in der Schriftsprache wie in den Mundarten²) lautet, dessen geschichtlicher Vocal aber u ist, wie kurd. juān, jōān, afghan. dzwān, yidghah joowān, ferner pārsi ju(w)ān, avest. yuwānem (geschrieben ywānem, al. yawānem), yūnō (genet. aus yuwnō³), sowie auch die Wiedergabe der mit juwān beginnenden Namen im Armenischen zeigen. Der Name Husrawān wird heute Xusrōu gesprochen, daher ist im Namenbuch Xusrau geschrieben (ou ist nur eine verdunkelte Aussprache von au), wo das avest. w naturgemäss zu u geworden ist; die Türken sprechen Xosrew, das o für pers. u ist auch arabisch, und das pers. u hat einen Laut zwischen o und u (wie das gotische); zur Sāsānidenzeit schrieben die Griechen Χοσρῶ und Χοσρόης, die Armenier Xosrow (ow steht für ō).

Das schlimmste was die vocallose Schreibung in der arabischen Schrift bewirkt hat, sind die weitgehenden Verderbnisse der Namen, besonders in den genealogischen Reihen, in denen eine Menge den Schreibern nicht geläufige Namen aufgeführt wird; mit der Abwesenheit der Vocale verbindet sich meist noch das Fehlen der diakritischen Punkte der Consonanten, so dass hier der Unsicherheit und Vermuthung ein weiter Spielraum gelassen ist. Manche Namen kann die Nebeneinanderstellung der moslimischen Schreibweise mit der altpersischen aufhellen, in vielen Fällen versagt dieses Mittel und man vermag nur zu Wahrscheinlichkeiten zu gelangen. Wie stark solche Verderbnisse sein können, zeigen z. B. die Namen der vier Stände bei Firdusi, deren awestische Bezeichnungen bekannt sind⁴):

1) Darmesteter, Études iran. I, 66, Note. Horn, Grundriss 212.

2) Medisch, mazenderan. jewūn, Zhukowski, Material. zur Erlernung der Volksmund. 100. Dorn u. Mirsa Muh. Schafy, Beitr. z. Kenntniss d. iran. Sprachen I, 9, 3 ff.

3) In der Pehl.-Übers. durch gušan (junger Mann, eigentl. Männchen, Hengst) wiedergegeben, was unrichtig jūdān oder jōyān gelesen wird.

4) Firdusi I, 48, 18. 21. 24. 29. Spiegel, Iran. Alterth. I, 526.

Katūzian	statt Athurnan	کاتوزیان (al. آموزیان)	statt ائورنان
Nisārian	statt Artēstarān	نيساريان	statt ارتيشناران
Nasūdi	statt Wāstriōš	نسودی	statt واستريوش
Ahnuwaxšaš	statt Hutuxšān	اهنووخوشي (al. اخنووخوشي)	statt هندخشاران

Da die Namensammlung geschichtlichen Studien entsprungen ist, so ist versucht worden, neben ihrem linguistischen Charakter ihr einigen Werth als historischen Lexicons zu geben. Obwohl sie ja nur iranische Namen verzeichnet, so sind doch absichtlich, wo es die Gelegenheit gestattete, auch Personen erwähnt, die keine persische Namen führen; und da zum Verständnisse der genealogischen Angaben des Namenbuches und zur bequemen Uebersicht eine Anzahl Stammbäume von fürstlichen und adlichen Geschlechtern beigelegt ist, so enthält das Werk zugleich vollständige Namenreihen auch mit Fremdnamen, z. B. in den Genealogien der persischen Dynastien nach der Unterwerfung unter den Islām; auch ist bei der Auswahl der Citate vorzugsweise auf Stellen der Quellen hingewiesen, welche genealogische Angaben enthalten¹⁾.

Unter den Namen finden sich auch die in Sagen und in solchen Stammbäumen enthaltenen, welche von Hofgenealogen zu dynastischen Zwecken erfunden sind; eine Bemerkung ist meist nur da hinzugefügt, wo die Uncechtheit solcher Fälschungen nicht sogleich ins Auge springt. Allērūnī 38, 1 ff. (45) spricht über diese von Schmeichlern erdichteten Geschlechtsreihen bei Gelegenheit des Stammbaumes des Ibn 'Abdo 'r-razzaq aus Tus (3. Viertel des 10. Jahrh.), und des der Buyiden, welchen er bei Abū Ishāq, Ibrāhīm bin Hilāl as-Sabī in dessen Werk at-Taǧ gefunden hat. Linguistisch haben die Namen dieser Stammbäume soviel Werth wie die geschichtlichen, da sie von den Fälschern aus wirklichen Namen zusammengestellt sind. Anderer Art sind die Namenverzeichnisse, welche der Graf de Gobineau aus persischen Chroniken mittheilt und die aus der Heldensage stammen, also auf Ueberlieferung beruhen; diese sind in den persischen Texten sehr verderbt enthalten, das Namenbuch gibt sie sämmtlich in einer nach dem Avestā und Schāhnāmah verbesserten Gestalt. Gleichfalls mythisch, aber für persische Anschauungen charakteristisch sind die Stammbäume des Zohak (Dahāk, Aži-dahāka) und des Manuščipra. Der erstere geht in weiblicher Linie auf Ahriman zurück; da die Geburt von Söhnen ein Segen des Himmels ist, so kann sie bei der teuflischen Abkunft des Tyrannen nicht in Betracht kommen; die acht Stammhalter sind sämmtlich Vetteln oder Hexen, Druǧ, deren Namen von ahrimanischen Uebeln hergenommen sind, weshalb der Tyrann auch Dahāk (die 10 Uebel, Ahriman ist der Anfang, er selbst das Ende) heisst. Dieses erinnert an die Anschauung, dass Grendel und der Teufel nur eine Mutter hat²⁾, sowie abermals an eine Stelle bei Lichtenberg³⁾: „in einem Drama von Rud. von Bellinkhaus aus Osnabrück († 1645), Stratagema Diabolicum, wünscht der Teufel sich zu verheirathen, er heirathet Ebrietas, welche 7 Töchter bekommt (davon 6 auf der Bühne): Arrogantia, Avaritia, Homicida, Falsitas, Invidia, Hypocresis, Scortatio; sie werden verheirathet an den Adel, Kauffleute, Wehstand (Bauern), Handwerker, Verbrecher, Geistlichkeit, nur Scortatio soll zu Hause bleiben.“ Das Gegenstück zum Stammbaum Zohak's bildet der des Manuščipra. Hier ist die Vorstellung der zoroastrischen Perser von der Legitimität und Reinheit des fürstlichen Blutes ins Absurde sublimirt; nach der Ermordung des Īrej (Airyu) und seiner beiden Söhne erweckt Feridūn seinem Sohne eine Enkelin von der hinterlassenen Tochter des Īrej, diese Enkelin wird ebenfalls von Feridūn die Mutter einer Tochter, und nach 7 (8) solcher weiblicher Generationen entsteht ein Geschwisterpaar, und aus dessen Geschwisterehe ein zweites Paar, dessen Sohn endlich Manuščir ist; sein Zeitgenosse, der feindliche Turanier Afrasiāb, der Spross des Mörders des Īrej, übrigens ein ritterlicher Fürst, kommt nach ebensoviel Generationen auf gewöhnliche menschliche Art zur Welt. Einigermassen analog ist dieser Reinigung des Blutes die Entzündung des heiligen Feuers, welche so bewirkt wird, dass man 12 Löcher nebeneinander in die Erde gräbt (solche Löcher, magha, kommen mehrfach bei Reinigungs-ceremonien vor), in jedes ein Stück Holz legt und das im ersten Loch befindliche Holz durch ein Brennglas anzündet; wenn es vom ersten Loch über das Holz der übrigen Löcher verbreitet worden ist, so ist

1) Ueber die Bedeutung solcher genealogischen Zusammenstellungen s. Moriz Wertner, Beiträge zur Geschichte der Genealogie. Berlin 1886. Ottokar Lorenz, die Geschichtswissenschaft. Berlin I, 1886, 272. II, 1891, 166 ff.

2) Grimm, Mythol. 959.

3) Vermischte Schriften S. 10.

das Feuer durch die zehnmal fortgesetzte Anzündung so gereinigt, dass es beim zwölften angelangt als heilig oder vollkommen rein angesehen wird.

So sind ferner auch Quellen benutzt, die sich zwar für geschichtlich ausgeben, aber wie etwa Xenophon's Kyropaedie romanhaft oder didaktisch sind, oder wie einige Schriften Lucian's gar nicht den Anspruch auf Geschichtlichkeit erheben (man sehe die Namen Arsakes n° 10, Oroites n° 2 u. a.). Die Reihen der Aschkanier (Parther) sind bei den Orientalen ungeschichtlich, sie enthalten aber völlig echte, wenn auch nicht für die parthische Zeit passende Namen, es scheint sogar, dass die viele Mühe, welche man sich mit der Vereinigung dieser Listen mit der geschichtlichen Herrscherreihe gegeben hat, nicht ganz umsonst gewesen ist, indem, abgesehen von der Verdoppelung der Liste, eine wirklich historische, aber sehr abgekürzte Reihe, worin unter Einem Namen mehrere Regierungen zusammengefasst waren, zu Grund gelegen hat. Bei Faustus Byzantinus erscheinen unglaubliche Heeresmassen Sapor's, die alle nach einander von dem Armenier Wasak vernichtet werden; die Heerführer Andikan und Guman-schapuh werden getödtet, erscheinen aber später nochmals. Diese Berichte sind unzuverlässig, und die Armenier selbst, ausser Lazar von Pharp, der den Faustus vertheidigt, haben diesen der Unwahrheit geziehen; für uns enthalten sie wenigstens echte persische Namen. Die Listen der armenischen Könige von Hayk an hat Mose von Choren angeblich nach Abydenos¹⁾, und mit noch mehr Namen Gregor Magistros (bei Tschamtschean) aufgestellt; sie enthalten echt armenische, doch auch iranische Namen, die Anknüpfung einiger an alarodische ist von Lenormant²⁾ versucht worden. Der von Mose 1, 8 vorgeführte Mar Abas oder Ibas Katinay (syr. qatīnā, der kleine, schwächliche, Ende des 4. Jahrh.) ist in den Citaten des Namenbuches stets genannt, obwohl die Forschung über seine Person noch nicht ins Reine gekommen, und er eigentlich die Vorlage des Schēos bildet, dessen Geschichte des Heraklios ein Abriss der alten armenischen vorangestellt ist; denn nach neueren Untersuchungen gehört das Buch des Mose in seiner jetzigen Gestalt erst dem 8. Jahrh. an³⁾.

Die Zeit in welcher die Träger der Namen gelebt haben, ist da wo es möglich war angegeben, besonders das Todesjahr, bei Fürsten die Regierugsdauer; enthielten die Quellen keine Angaben, so ist die Zeit im allgemeinen angegeben, z. B. unter wessen Herrschaft der betreffende gelebt hat, womit auf die der Sammlung beigegebenen Herrscherlisten verwiesen ist. Die meisten der letztern sind chronologisch befriedigend festgestellt, einige von den Nebendynastien sind indessen noch zeitlich sehr schwankend, z. B. die Reihe der Beherrscher der Persis (S. 415), die zwischen der seleukidischen und sasanischen Epoche durch zeitlich nicht bestimmte Münzen bekannt geworden sind. Die Reihenfolge, in welcher diese Herrscher nach den Arbeiten von Mordtmann, Drouin u. aa. in der Beilage aufgeführt sind, bleibt daher noch sehr unsicher, nur für einige Namen ist auch der Vatername in den Aufschriften enthalten, und gewisse Gruppen sind durch die Uebereinstimmung des Münztypus gesichert. Für die Dynastien in Gilān und Mazanderān geben Zehīr ed-dīn und die ihm angefügten Herrscherverzeichnisse die Zahlen der Regierugsdauer, oft auch Jahrzahlen; ihre Berechnung ergibt jedoch offenbare Unrichtigkeiten, sodass man sich mit Sicherheit zunächst nur an Synchronismen mit bekanntern Theilen der iranischen Geschichte halten kann. Für viele Namen ist eine Zeitangabe unmöglich, z. B. für die zahlreichen Namen des Farwardīnyascht; man würde zufrieden sein, wenn wenigstens die sagenhaften Herrscher der Heldensage als Zeitgenossen jener vielen Frommen, deren unsterbliche Geister hier angerufen werden, genannt wären. Die einzelnen kleinen Abschnitte dieser Namensammlung scheinen je eine Familie und deren nächste Anverwandte zu umfassen, und zwar von der Zeit Zarathuštra's und Wištāspa's an; von § 130 an werden auch frühere Personen genannt, von § 139 die heiligen Frauen. Ein Versuch, die Namen genealogisch zu ordnen, findet sich in Khurshedji Rustamji's Lebensgeschichte des Zarathuštra S. 236 ff. Auch für Personen neuerer Zeit stehen häufig die Jahre nicht fest, z. B. für zahlreiche Dichter und Schriftsteller, die in den Anthologien oder in bibliographischen Sammelwerken vorkommen; der chronologischen Anordnung der Namen wird hierdurch manches Hinderniss bereitet; die Zeit einer Anzahl von Gelehrten,

1) s. hierüber A. v. Gutschmid, Bericht über die Verhandl. d. Sächs. Ges. d. Wiss. XXVIII, 1876, 27 = Kleine Schriften III, 312.

2) Lettres assyriologiques, Paris 1871, 160.

3) A. v. Gutschmid, a. a. O. 31 = Kleine Schriften III, 317. Baumgartner, Zeitschr. DMG. 40, 467. Carrière Nouvelles sources de Moïse de Khor. Wien 1893. 1894.

Justi, Ferd., Iranisches Namenbuch.

XVIII

die Yāqūt nennt, liess sich nur im allgemeinen dadurch feststellen, dass man Lehrer und Schüler des betreffenden zeitlich bestimmen kann; bei manchen, die Yāqūt ohne jede Angabe gelassen hat, ward vermuthet, dass er Zeitgenossen im Auge habe. Die Namen der Besitzer von Siegelsteinen, welche niemals Jahrszahlen aufweisen, sind in der Sammlung hinter den Namen der Sāsānidcnzeit zusammen angeführt, obwohl eine Gemme natürlich sehr alt sein kann; die Siegel mit dem Namen Sapor sind hinter den drei Königen dieses Namens eingereiht, weil man annehmen darf, dass wenigstens eine grössere Zahl der Inhaber nach dem zur Zeit ihrer Geburt regierenden ersten oder zweiten Sapor benannt worden ist. Es gibt auch parthische Siegel, wie die von Mordtmann Zeitschr. d. DMG. 18, Taf. VI angeführten mit parthischer Schrift. Die Legenden dieser Gemmen sind entsprechend chronologisch eingereiht.

Auch die Schriftsteller, aus denen die Namen entlehnt sind, werden in chronologischer Folge citirt; es gehen ihnen selbstverständlich Inschriften und sonstige gleichzeitige Urkunden voraus. Streng wissenschaftlich wäre gewesen, z. B. für die Namen aus der Zeit Alexanders nicht den Arrian, sondern Ptolemaios, Aristubulos oder Kleitarchos, aus denen jener geschöpft hat, anzuführen, wie man häufig Trogius (Poseidonios) statt Justinus zu citiren pflegt; oft ist auch in dem Fall, dass der Schriftsteller selbst seine Quelle nennt, diese letztere angeführt. Da indessen nicht überall die letzte Quelle ermittelt worden ist oder werden kann, so schien es rathsam, von dieser Citirungsweise abzusehn. So sind oft neben den Quellen auch secundäre Schriftsteller oder Compiler angeführt, weil der Benutzer der Sammlung hierdurch leicht auf die Quelle der letztern hingeführt wird, aber auch weil die spätern Schriftsteller bei den betreffenden Namen noch andres mittheilen, was die eine Quelle nicht bietet. So ist z. B. Ibn Athir citirt, auch wo er seine persischen Geschichten dem Tabari entlehnt hat; da er aber natürlich viel Nachrichten bringt, welche nach Tabari's Zeit fallen, so wäre pedantisch gewesen, ihn grundsätzlich für die ältern Zeiten gar nicht zu berücksichtigen.

Abkürzungen.

Viele Werke werden im Namenbuch vollständig oder doch in hinreichend deutlicher Weise citirt; häufiger angezogene Quellen oder gelehrte Bücher werden mit den nachfolgenden Abkürzungen angeführt. Meist wird Seite und Zeile, bei mehrbändigen auch der Band (meist ausser dem ersten) bezeichnet; andere Citirungsweisen sind bei den einzelnen Werken angegeben.

- Abdias bedentet: Abdias, de historia certaminis Apostolorum libri X. Paris 1566 (cit. Folium a und b).
- Ab. Far. — Historia compendiosa Dynastiarum auth(ore) Gregorio Abul-Pharajio Malatiensis medici arabice edita, et latino versa ab Eduardo Pocockio, Oxoniae 1663 (arab. Text citirt).
- Abulfeda — Abulfedae Annales moslemici arabice et latine opera et studiis J. J. Reiskii sumt. atque auspiciis P. Fr. Suhmii ed. J. G. Chr. Adler. Hafniae 1789—1794. 5 voll.
- Abulfeda (Fleischer) — Abulfedae historia anteislamica arabice ed. II. L. Fleischer. Lips. 1831.
- Acta Sanct. — Acta Sanctorum der Bollandisten (cit. Monat, Band, Seite).
- Aelian — Claudii Aeliani varia historia ex recogn. Rud. Hercheri. Lips. 1866 (cit. Buch und Abschnitt, in Klammer Band, Seite und Zeile).
- Agathang. — Agathangelos (nebst den Akten Gregors Illumin.) herausg. von P. de Lagarde (griech. Text in: Abhandl. d. Gött. Ges. d. Wiss. XXXV) 1889; der armen. Text ist auszugsweise übersetzt in Langlois, Collection I, 105.
- Agathias — Agathiae Myrinaei Historiarum libri V rec. B. G. Niebuhrus (Corpus script. hist. byzant. Pars III). Bonn 1828 (cit. Buch und Kapitel).
- Agh. — Kitāb al-aghāni (alle Anführungen sind von Wellhausen mitgetheilt; die Tables alphabétiques von I. Guidi konnten nicht mehr benutzt werden).
- Albērūnī — Chronologie orientalischer Völker von Albērūnī herausg. von Dr. C. Ed. Sachau. Leipz. 1878, und: The Chronology of ancient Nations, an English version of the Arabic text of the Athār ul-Bakiya of Albērūnī, transl. by Dr. C. Edward Sachau. London 1879 (der arab. Text nach Seite und Zeile, die Uebersetzung nach der Seite in Klammer citirt).
- Ammian. Marc. — Ammiani Marcellini rerum gestarum libri qui supersunt Franc. Eyssenhardt recens. Berlin 1871 (citirt Buch, Kapitel und §).
- Appian. — Appiani Alexandrini hist. romana ab Imm. Dekkero recogn. Lips. 1852. 1853.
- Arakel — Girk patmütheanš šar. wardap. Arakeloy Dawrēžatšioy (Geschichtsbücher verfasst von Arakel aus Tauriz). Amsterdam 1669 (eingeklammert die Seiten der Uebersetzung in Brosset, Collection d'hist. armén. I).
- Arda Wiraf — The Book of Arda Wiraf ed. D. Hoshangji Jamaspi Asa, Bombay 1872.
- Arrian. — Arriani Alexandri anabasis ed. C. Guil. Krueger. Berl. 1835; andere Schriften Arrian's sowie der Pseudo-kallisthenes sind citirt nach Arriani Anabasis et Indica ed. Fr. Dübner. Reliqua Arriani et scriptorum de rebus Alexandri fragmenta collegit, Pseudo-Callisthenis historiam fabulosam ed. Carol. Müller. Paris 1846.
- Asojik — Histoire universelle par Etienne Aqogh'ig de Daron, trad. de l'Armén. et annotée par E. Dulaurier. Paris 1883.
- Assemani — Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana rec. Jos. Simonius Assemanus Syrus Maronita. Rom 1719 ff.

- Athenaeus bedeutet: Athenaei Deipnosophistae ed. G. Kaibel. Lips. 1890 (citirt sind die Seiten des Casaubonus, die auch bei Schweighäuser und sonst am Rand stehen; in Klammer Band und Seite der Kaibelschen Ausgabe).
- Athir — Ibn el-Athiri Chronicon ed. C. Jo. Tornberg, 14 voll. Lugd. Bat. 1867—1876 (die schwedische Uebersetzung umfasst nur die Jahre 1132—1177).
- Babelon, Rois de Syrie — Les Rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène par M. Ernest Babelon. Paris 1890.
- Babelon II — Les Perses Achéménides. Paris 1893 (beide Werke sind Theile des Catalogue des monnaies grecques).
- Baihaqi — The Tārikh-i Baihaki, ed. W. H. Morley (and Nassau Lees). Calcutta 1862 (Bibl. indica, N. S. 16 ff.).
- Barbier de Meynard — Dictionnaire géographique, historique et littéraire de la Perse. Paris 1861.
- Bartholomäi-Dorn — Collection de monnaies Sassanides de feu le lieutenant-général J. de Bartholomaei, publiée par B. Dorn. IIe édit. St. Petersburg 1875.
- Ibn Batutah — Voyages d' Ibn Batoutah, texte arabe, accompagné d'une traduction, par C. Deffrémery et le Dr. B. R. Sanguinetti. Paris 1874—1879.
- Belāḍori — Liber expugnationis regionum auctore Imāmo Ahmed ibn Jahja ibn Djābir el-Belādsori, ed. M. J. de Goeje. Lugd. Bat. 1866.
- Brosset, Collect. — Collection d'historiens arméniens. Thomas Ardzrouni, Hist. des Ardzrounis; Arakel de Tauriz, Livre d'histoires; Johannès de Dzar, Hist. de l'Aghovanie, traduits par M. Brosset. 2 voll. St. Petersburg 1874. 1876.
- Brosset, 2 Hist. — Deux historiens arméniens Kiracos de Gantzac, Hist. d'Arménie; Oukhtanès d'Ourha, Hist. en 3 parties, trad. par M. Brosset. St. Petersburg 1870.
- Brosset, Hist. — Histoire de la Géorgie depuis l'antiquité jusqu'au XIXe siècle, trad. du Géorgien par M. Brosset. 1) 1^{re} partie. Hist. ancienne jusqu'en 1469. St. Petersburg 1849. 2) Additions et éclaircissements à l'hist. de la Géorgie. 1851. 3) II^e partie. Hist. moderne, 1^{re} livraison. 1856. 4) II^e livraison. 1857. 5) Introduction et table des matières. 1858. 5 voll.
- Budge — The book of the bee, ed. by Ernest A. Wallis Budge (Anecdota Oxoniensia, Semitic series. Vol. I. part II). Oxford 1886.
- Bullet. — Bulletin de l'Académie Impériale de St. Pétersbourg.
- Candidus Isaurus s. bei Menander.
- Capitol. — Julius Capitolinus in: Scriptores hist. Augustae iterum rec. Herm. Peter. Lips. 1884. 2 voll. (cit. die latein. Zahl der Lebensbeschreibungen, Kapitel und §); hier auch Spartianus, Trebell. Pollio und Vopiscus.
- Cedrenus — Georgius Cedrenus Joannis Seylitzac ope ab Imm. Bekkero suppletus et emendatus. 2 voll. Bonn 1838.
- Ibn Chall. — Ibn Chalikani vitae illustrium virorum ed. Ferd. Wüstenfeld. 13 Bände, Göttingen 1835—1850. Ibn Khallikan's Biographical Dictionary, transl. by Mac Guckin de Slane. 4 Bde., Paris 1843—1871 (citirt ist die No. in Wüstenfelds arab. Text, wenn der angeführten Person ein besonderer Abschnitt gewidmet ist; sonst Band, Seite und Zeile; in Klammer die Uebersetzung de Slanes nach Band und Seite).
- Chariton — Charitonis Aphrodis. de Chaerea et Callirrhoe narrationes (Erotici scriptores graeci recogn. Rud. Hercher. voll. II p. 1—157), Lips. 1859.
- Ibn Chordadbeh — Kitāb al-masālik wa 'l-mamālik auctore Abu 'l-kāsim Obaid-allah ibn Abdallah Ibn Khordādhbeh (Bibliotheca geographorum arab. ed. M. J. de Goeje. Pars VI). Lugd. Bat. 1889.
- Chron. Alex. — Chronicon Alexandrinum ed. Matthaeus Raderus. Monachi 1615 = Chronicon Paschale ed. Lud. Dindorf. Bonn 1882.
- C. I. Gr. — Corpus Inscriptionum Graecarum ed. Böckh (cit. Band, Seite, No., bisweilen auch Zeile).
- Const. Porphy. — Constantinus Porphyrogenitus de thematibus et de administrando imperio, ed. Imm. Bekker Bonn 1840.
- Demosthenes — Demosthenis Orationes ex rec. Guil. Dindorfii ed. Blass. Lips. 1889 (cit. Rede und §).
- Derbend-nameh — Derbend-nameh (Ende 16. Jh.), transl. from a select turkish version and publ. with the texts and with notes by Mirza A. Kazem-Beg (Mémoires présentés à l'Acad. Impér., T. VI, 1851, p. 437 ff.).
- Dinkart — The Dinkard. The original Pehlewi text; the same transliterated in Zend characters; translations of the text in the Gujrati and Engl. languages; a commentary and a glossary of select terms. By Peshotun Dustoor Behramjee Sunjana. Publ. under the patronage of the Sir Jamsedji Jijibhai translation fund. 7 voll. Bombay 1874—1894 (cit. ist Seite und Zeile des Pehlewi-Textes, wenn nicht anders bemerkt ist).

- DMG. bedeutet: Zeitschrift der Deutschen morgenländischen Gesellschaft.
- Dio Cass. — Dionis Cassii Cocceiani hist. romana, c. annotat. Lud. Dindorfii. 5 voll. Lips. 1863—1865 (cit. Buch, Kapitel und §).
- Dio Chrys. — Dionis Chrysostomi Orationes recogn. Lud. Dindorf. 2 voll. Lips. 1857 (cit. No. der Rede, Band, Seite und Zeile).
- Diod. — Diodori Bibliotheca historica ex recens. Lud. Dindorfii. 5 voll. Lips. 1866—1868.
- Dorn, Caspia — Caspia. Ueber die Einfälle der alten Russen in Tabaristan nebst Zugaben über andere von ihnen ausgeführte Unternehmungen, von B. Dorn (Mém. de l'Acad. Impér. VII, 23 n° 1). St. Pétersbourg 1875.
- Ducas — Ducae Michaelis Ducae nepotis hist. Byzantina recogn. Imm. Bekker. Bonn 1834.
- Elias — Elias von Nisibin in: Fragmente syrischer und arab. Historiker herausg. von Baethgen. Leipz. 1884 (Abhandl. für die Kunde des Morgenlandes VIII, n° 3).
- Eliše — Elisaens, Geschichte Wardans in Langlois, Collection II. Paris 1869.
- Eugrius s. Theodoret.
- Eunapios s. bei Menander.
- Eusebios — Eusebi Chronicorum libri duo ed. Alfred Schoene. 2 voll. Berol. 1866. 1875.
- Eutropius — Eutrope, Abrégé de l'hist. romaine, traduct. nouvelle par M. N. A. Dubois (Text und Uebers.), Paris 1843 (cit. Buch und Kapitel).
- Eutyeh. — Contextio gemmarum (nazmu 'l-gauhar) sive Eutyehii Patriarchae Alexandrini Annales. Illustriss. Johanne, Seldenio roḍ ṣakap'rov chorago interprete Edwardo Pocockio. Oxoniae 1658.
- Fabricius — J. A. Fabricius, Bibliotheca graeca. Hamburg 1705—1728. 14 voll.
- Faust. Byz. — Phavstosi Düzandaşvov patmüthiun Hayots (Geschichte der Armenier). Venedig 1832; ed. K'(erope) P(atkanean). St.-Petersb. 1883 (cit. Buch und Kapitel, in Klammer Seite und Zeile der Venediger Ausgabe).
- Ferischtah — Tarikh-i Ferishta, or History of the rise of the Mahomedan power in India, till the year A. D. 1612 by Mahomed Kasim Ferishta, of Astrabad. Ed. by Major-general John Briggs, assisted by Munshi Mir Kheirat Ali Khan Mushtak of Akberabad. 2 voll. Bombay 1831. History of the rise etc. transl. from the original Persian of Mahomed Kasim Ferishta, by John Briggs. 4 voll. London 1829 (die Seiten der Uebersetzung in Klammer).
- Fick — A. Fick, die griech. Personennamen. Göttingen 1875.
- Fihrist — Kitāb al-Fihrist, mit Anmerkungen von Gust. Flügel, herausg. von J. Roediger. Leipz. 1871 (der Verfasser des Fihrist [Inhalt, Abriss] ist Abu 'l-faraḡ Moḥammed bin Ishāq al-warrāq, bekannt als Ibn Abi Ya'qūb an-Nadīm).
- Fird. — Le livre des Rois par Abou 'l-Kasim Firdousi, publ., trad. et commenté par M. Jules Mohl. 7 voll. Paris 1838—1878 (nach dieser Ausgabe ist citirt, nach der Ausgabe von Turner Macan, Calcutta 1829 nur einigemale da, wo diese Abschnitte hat, die dort fehlen; die Ausgabe von Vullers, welche die zugänglichste ist, konnte nicht citirt werden, weil sie nur bis zum Tod des Darā [Dareios III] reicht; doch sind die Citate bei Vullers leicht zu finden, da die Seiten der Pariser und der Calcuttaer Ausgabe zur Vergleichung oben an den Seiten stehen).
- Florus — Julii Flori epitome de Tito Livio bellorum omnium annorum DCC libri II, rec. O. Jahn. Lips. 1852 (cit. Buch und Kap., in Klammer Seite und Zeile dieser Ausgabe).
- Fronto — M. Cornelii Frontonis et M. Aurelii imperatoris epistulae rec. Sam. Adrian. Naber. Lips. 1867.
- Ganjeshayagan — Ganjeshāyagān, Andarzo Atropāt Māraspandān, Mādigāne chatrang, and Andarze Khusrōe Kavātān, the original Pōhlvi text, the same transliterated in Zend characters and transl. into the Gujarati and English l., a commentary and a glossary of select words. By Peshutan Dastur Behramji Sanjana. Bombay 1885 (Seite und Zeile des Pehlewitextes der einzelnen Tractate).
- Garcin de Tassy — Mémoire sur les noms propres et les titres musulmans. 2^e éd. Paris 1878.
- Percy Gardner — The Parthian coinage by Percy Gardner. London 1877.
- Percy Gardner Gr. K. — Percy Gardner, The coins of the Greek and Scythic kings of Bactria and India, London 1886.
- Généal. St. Grég. — Généalogie de la famille de Saint Grégoire et vie de Saint Nersès, trad. par Jean Raphael Emine in Langlois, Collection II, 21 ff.
- Genesios — Genesisus ex recogn. Car. Lachmanni. Bonn 1834.
- Geogr. Wardans — Géographie du Vartabied Vartan, bei Saint-Martin, Mémoires sur l'Arménie. Paris 1819, II, 406 ff.

- Georg. Pisida bedeutet: Georgii Pisidae Heraclias ed. Imm. Bekker. Bonn 1836.
- Glykas — Michaelis Glycae Annales recogn. Imm. Bekker. Bonn 1836.
- Gobineau — Hist. des Perses d'après les auteurs orientaux, grecs et latins par le Comte de Gobineau. 2 voll. Paris 1862.
- Gutschmid Osroëne — Untersuchungen über die Geschichte des Königreichs Osroëne von Alfred von Gutschmid (Mém. de l'Acad. Impér. VII, 35, n° 1). Petersburg 1887.
- Haǧi Chalfa — Lexicon bibliographicum et encyclopaedicum a Mustafa ben Abdallah Katib čelebi dicto et nomine Haǧi Khalfa celebrato compos. ed. Gust. Fluegel. 7 voll. Lips. 1835 ff.
- Hamd. M. — Histoire des Seldjoukides, extraite du Tarikhi-Guzideh ou Histoire choisie d'Hamd-Allah Mustaufi, trad. par M. Deffrémery (Journal asiat. IV, 11. 12. 13).
- Hammer — Geschichte der schönen Redekünste Persiens von Joseph von Hammer. Wien 1818.
- Hamzah — Hamzae Ispahanensis Annalium libri X ed. J. M. E. Gottwaldt. Lips. 1844 (Text). 1848 (Uebers.).
- Heliod. — Heliodori Aethiopicorum libri V ab Imm. Bekkero recogn. Lips. 1855.
- Herod. — Herodoti Historiarum libri IX (cit. Buch und Kapitel).
- Himerios — Himerii Sophistae declamationes ed. Frid. Dübner. Paris 1878 (citirt die No. der Eclogen und Reden).
- Hoffmann — Georg Hoffmann Auszüge aus syrischen Akten pers. Märtyrer (Abhandl. für die Kunde des Morgenlandes VII, n° 3). Leipzig 1880.
- Hoffmann, Jul. — Julianos der Abtrünnige, syr. Erzählung, hrsg. von G. Hoffmann, Leiden 1880 (cit. Seite und Zeile, in Klammer die Uebersetzung Nöldekes in DMG. 28, 267).
- Horn, Grundriss — P. Horn, Grundriss der neupersischen Etymologie. Strassburg 1893.
- Horn S.S. — P. Horn und G. Steindorff, Sassanidische Siegelsteine. Berlin 1891 (cit. Seite und No.).
- Hyde — Veterum Persarum et Parthorum et Medorum religionis historia, aut. Thomas Hyde. Oxonii 1760.
- Y. — Yasna (cit. nach Spiegels Ausgabe des Awesta).
- Iamblichos — Iamblichos a) de vita Porphyrii, b) Porphyrius, vita Pythagorae ed. Kiessling. 2 voll. Lips. 1816 (cit. Abschnitt und Seite).
- Yaqut — Jacut's geographisches Wörterbuch herausg. von Ferd. Wüstenfeld. 6 voll. Leipz. 1866—1870.
- J. as. — Journal asiatique. Paris (cit. Série, Tome, p.).
- Yātkārī Zar. — Geiger, das Yātkārī Zarīrān (Sitzungsberichte der Bayer. Akad.). München 1890 (cit. S.).
- Joh. Ephes. — The third part of the ecclesiastical history of John bishop of Ephesus, ed. by Will. Cureton. Oxford 1853. J. M. Schoenfelder, die Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus aus dem Syrischen übersetzt, München 1862 (cit. die Seiten).
- Joh. Kathol. — Histoire d'Arménie par le Patriarche Jean VI dit Jean Catholicos, trad. par J. Saint-Martin. Paris 1841 (cit. Seite).
- Joh. Lydus — Joannes Lydus ex recogn. Imm. Bekkeri. Bonn 1837.
- P. de Jong — Catalogus codicum orient. Biblioth. acad. Lugduno-Batavae auct. Dozy, P. de Jong et M. J. de Goeje. 6 voll. Lugd. Bat. 1851—1877.
- Istaxri — Viae regnorum. Descriptio ditionis muslemicae auctore Abu Ishāk al-Fārisi al-Istakhri, ed. M. J. de Goeje (Biblioth. geograph. arab.). Lugd. Bat. 1870.
- Yt. — Yascht (cit. nach Westergaards Ausgabe des Zendavesta).
- Judeich — Walther Judeich, Kleinasiathe Studien. Marburg 1892.
- Kallilag und Damdag — Kallilag und Damdag, alte syrische Uebersetzung des indischen Fürstenspiegels, Text und Uebersetzung von Gustav Bickell, mit einer Einleitung von Benfey. Leipz. 1876. (Seite und Zeile des Textes, in Klammer Seite der Uebers.).
- Kaṇheri — West, the Pahlavi inscriptions at Kaṇheri in: Indian Antiquary, vol. IX, 1880, p. 265 (cit. die no. der Inschriften und die Zeile).
- Kārnāmak — Kārnāmak des Artaxšatr übers. von Nöldeke in Bezzenbergers Beiträgen zur Kunde der indogerman. Sprachen IV, 1878.
- Keil. Bibl. — Keilinschriftliche Bibliothek herausg. von Eberh. Schrader. Berlin 1889 ff.
- Khurshedji Rustamji Zartōšt — Pegamber ašō Zartōštnā etc. (Leben des Propheten Zartuscht in Guzarāti) herausg. von Khurshedji Rustamji Kamaji. Bombay 1870.
- Keiper — Keiper, die Perser des Aeschylos. Erlangen 1877.
- King — King, The handbook of engraved gems. London 1866.

- Kitābo 'l-oyun bedeutet: Fragmenta historicorum arabicorum, T. I continens partem tertiam operis Kitābo 'l-oyun wa 'l-hadā'ik fi akhbā'ri 'l-hakā'ik, quem edid. M. J. de Goeje et P. de Jong. Lugd. Batav. 1869. T. II cont. part. VI. operis Tadjāribu 'l-omami, auct. Ibn Maskowaih, quem ed. M. J. de Goeje. 1871.
- Ktesias Pers. — Ktesias Persica (erhalten in Photius Bibliotheca LXXII und sonst), Ktesiae Cnidii Oporum reliquiae coll. J. Chr. Fel. Baehr. Francof. ad M. 1824 (die Kapitel citirt); die Ausgabe der Persica von John Gilmore, Lond. 1888 ist gelegentlich citirt.
- Lajard, Venus — Lajard, Recherches sur le culte de Vénus. Paris 1837.
- Langlois Collect. — Collection des Historiens anciens et modernes de l'Arménie publ. par Victor Langlois. 2 voll. Paris 1867. 1869.
- Latifi — Latifi oder biographische Nachrichten von türkischen Dichtern übers. von Thomas Chabert. Zürich 1800.
- Latyshev. — Inscriptiones antiquae oris septentr. Ponti Euxini graecae et lat. ed. Basil. Latyshev. Petrop. 1885. 1890.
- Laz. Pharp. — Patmagrūthiun Hayots. Venedig 1793; übersetzt von Samuel Wardap. Lesarian in Langlois Collect. II, 253 (die Citate nach dem armen. Text waren bereits gemacht, die Langlois Collection erschienen war, daher die Uebersetzung nicht citirt ist).
- Lebeau — Histoire du Bas-Empire par Lebeau. Nouv. édit. par M. de Saint-Martin. Paris 1824 ff.
- Lit. Arab. — Hammer-Purgstall, Literaturgeschichte der Araber. 7 voll. Wien 1850 ff.
- Livius — T. Livii ab Urbe cond. libri ed. Mart. Hertz. Lips. 1863 (cit. Buch, Kap. und §; von den verlorenen Büchern die Perioche mit P und der Zahl des Buches).
- Lubb et-fewāriḡ — Lubb-it tavarich seu medulla historiarum auct. Ommia Jahhia, Ad-(sic)ullatifi filio, Kazbiniensi, interpretibus e persico Gilberto Gaulmino et Ant. Gallando in: Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie XVII. Halle 1783.
- Lucian — Luciani Samosatensis opera ex rec. Guil. Dindorfii. Paris 1840 (cit. die Schrift mit dem Kapitel oder §, in Klammer die Seite dieser Ausgabe).
- Malala — Joannis Malalae Chronographia ex rec. Lud. Dindorfii. Bonnae 1831.
- Malcolm — The history of Persia by Col. Sir John Malcolm. 2 voll. Lond. 1815.
- Markoff — Alexis de Markoff, Monnaies Arsacides, Subarsacides, Sassanides (Collection scientifique V). Petersb. 1889 (cit. Seite und no.).
- Marquart — J. Marquart, die Assyriaka des Ktesias (Philologus. 6. Supplementband, 1893). Diese Schrift konnte erst vom 31. Bogen des Namenbuches an benutzt werden.
- Ibn Maskowaih s. Kitābo 'l-oyun.
- Masudi — Maqoudi, les Prairies d'or. Texte et traduction par Barbier de Meynard et Pavet de Courteille. 9 voll. Paris 1861—1877.
- Mém. — Mémoires de l'Académie Impér. de St.-Petersbourg.
- Menander — Ex historia Menandri Protectoris excerpta de legationibus barbar. ad Rom., in: Corpus scriptorum hist. Byzantinae. Pars I ed. Niebuhr, Bonn 1829, S. 281—444. In demselben Bande ist enthalten: Petrus Patricius p. 121—186. Candidus Isaurus p. 472—477. Theophanes Byzantinus p. 488—486. Priscus p. 139—228. Ennapios p. 41—118.
- Mich. — Extrait de la Chronique de Michel le Syrien, trad. de l'Arménien par Ed. Dulaurier, Journal asiat. IV, 12 (1848), p. 281—334. 13, p. 315—376.
- Migne — Patrologiae cursus completus sive Bibliotheca universalis omnium SS. Patrum, accur. J. B. Migne. Paris 1833 ff.
- Minhāj — Tabaqāt-i Nāsiri (nach Nāsir ed-dīn Mahmūd von Dehlī 1246—1266 benannt), a general hist. of the Muhammedan dynasties of Asia including Hindūstān by the Maulānā Minhāj ud-dīn Abū 'Umar-i 'Othmān, transl. by Major H. G. Raverty (Bibl. indica), London 1881. The Tabaqāt-i Nāsiri of Abū 'Omar Minhāj al-dīn 'Othmān ibn Sirāj al-dīn al-Jawzjani ed. by Capt. W. Nassau Lees and Mawlawis Khadim Hosain and 'Abd al-Hai (Bibl. indica, New Series no. 42. 43. 45. 47. 50). Calcutta 1864 (cit. Seite und Zeile, in Klammer Raverty's Seiten).
- Mirchond — Kitāb-i tāriḡ Rauḡatu 's-safa min tālifāt Moḥammed Xāwend-šāh. 7 voll. in Einem Band. Bombay 1271 (1855, lithogr.).
- Mxithar von Ani — Mxithar von Ani, Geschichte (Anfang und 27 Kapitel nebst Anhängen) ed. K'erope Patkanean Petersb. 1879.

XXIV

- Mxithar bedeutet: Historie chronologique (patmüthiun zamanakagrakan) par Mkhithar d'Aïrivank, trad. par M. Brosset. (Mém. de l'Acad. Impér. VII, 13 no. 5). Petersburg 1869.
- Moïmel — Extraits du Modjmel al-tewarikh trad. par M. Jules Mohl in: Journal asiatique III, XI. XII. XIV.
- Monum. ancyr. — Res gestae Divi Augusti ex monumentis Ancyranis et Apolloniensi iterum edidit Th. Mommsen. Berol. 1883.
- Mose — Mosis Chorenensis Historiae armeniacae libri III ed., vert. notisque illustravit Gulelmus et Georgius, Gul. Whistoni filii. Londini 1736; benutzt ward auch die ursprünglich in Amsterdam 1695, zuletzt 1843 in Venedig erschienene Ausgabe (cit. Buch und Kap.).
- Müllenhoff — Ueber die Herkunft und Sprache der Scythen und Sarmaten, Monatsbericht der K. Akademie der Wiss. zu Berlin. Aug. 1866, S. 549 ff.
- Müller, Fragm. — Fragmenta historicorum graecorum ed. Carolus et Theod. Mülleri. 5 voll. Paris 1841 ff.
- Nikephoros Constantin. — s. Syncellus.
- Nikephoros Gregoras — Nicephori Gregorae Byzantina historia cura Indov. Schopeni (Corpus scriptorum hist. byzant.) 2 voll. Bonn 1829.
- Nikephoros Kallistos — Nicephori Callisti Ecclesiasticae historiae libri XVIII, a Frontone Ducaeo recogn. Paris 1690 (cit. Buch und Kap.).
- Nikeph. Patriarcha — Sancti Nicephori Patriarchae Constantinopol. Breviarium rerum post Mauricium gestarum recogn. Imm. Bekkerus. Bonn 1897.
- Nöld. Aufsätze — Nöldeke, Aufsätze zur persischen Geschichte. Leipz. 1887.
- Nöld. Pers. St. — Nöldeke, persische Studien (Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Bd. 116 (1888), S. 387. Bd. 126 (1892), S. 1 ff.
- Nöldeke oder Nöldekes Tabari — Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden, aus der Chronik des Tabari übersetzt. Leiden 1879.
- Oppert — Oppert, Le peuple et la langue des Mèdes. Paris 1879.
- Patkanean Opit — Patkanean, Opit istoriji dinastiji Sasanidof. Petersburg 1863, übersetzt von Évariste Prud'homme, Journ. asiat. VI, 7, 1866, S. 101 ff.
- Pausanias — Pausaniae descriptio Graeciae rec. J. H. Chr. Schubart. Lips. 1853. 1854 (Buch, Kap. und §).
- Percy Gardner s. Gardner.
- Pertsch — Verzeichniss der pers. Handschriften der königl. Bibl. zu Berlin. 1888 (cit. Seite).
- Petrus Patric. — s. bei Menander.
- Philostorgios — s. bei Theodoretos.
- Philostratos — Philostratorum et Callistrati opera recogn. Ant. Westermann. Paris 1878 (cit. Buch, Kap. und §).
- Phrantzes — Georgius Phrantzes ex rec. Imm. Bekkeri. Bonn 1838.
- Pizzi — Italo Pizzi, Storia della poesia persiana. 2 voll. Torino 1894.
- Plinius — C. Plinii Secundi Naturalis historiae libri XXXVII ed. Sillig, Lips. 1831—1836 (cit. Buch und Kap., in Klammer Band, Seite und Zeile dieser Ausgabe).
- Plutarch — Plutarchi vitae inter se comparatae ed. Imm. Bekker. Lips. 1855. 1856 (cit. Kap. und §); andere Schriften des Plutarch sind mit den Titeln nach der Ausgabe von Reiske citirt.
- Polak — J. Ed. Polak, Persien. Das Land und seine Bewohner. 2 Thele. Leipz. 1865.
- Polyaen — Polyaeni Stratagematon libri VIII ex rec. Ed. Woelfflin iterum rec. Jo. Melher. Lips. 1887 (cit. Buch und Kapitel).
- Polyb. — Polybii historiae ed. Frid. Hultsch. 4 voll. Berol. 1867—1872 (cit. Buch, Kap. und §).
- Poole — The coins of the Mohammadan dynasties in the Brit. Museum. By Stanley Lane Poole, ed. by Reginald Stuart Poole (Catalogue of orient. coins vol. II. III). Lond. 1876. 1877.
- Priscus — s. bei Menander.
- Prinsep — Essays on Indian antiquities of the late James Prinsep, ed. by Edw. Thomas. 2 voll. London 1858.
- Prokop. — Procopius ex recens. Guil. Dindorfii, vol. I. Bonn 1833 (Bell. persicum; die andern Schriften mit ihren Titeln citirt).
- Pseudokallisthenes — s. bei Arrian.
- Puchstein — K. Humann und O. Puchstein, Reisen in Kleinasien und Nordsyrien. Berlin 1890.
- Ibn Qotaibah — Ibn Qotaiba's Handbuch der Geschichte, herausg. von Ferd. Wüstenfeld. Göttingen 1850.

- Rieu bedeutet Catalogue of the Persian Manuscripts in the Brit. Museum by Charles Rieu. 3 voll. London 1879 bis 1883 (Seite und Spalte a, b).
- Rosen — Manuscripts persans décrits par le Baron Victor Rosen (Collections scient. de l'Institut des langues orient. III). Petersburg 1886.
- Ibn Rosteh — Bibliotheca geographorum arab. ed. M. J. de Goeje, VII. Leiden 1892.
- v. Sallet — Die Nachfolger Alexanders des Grossen in Baktrien und Indien von Alfr. von Sallet. Berlin 1879.
- Samuel — Samuel von Ani, Tables chronologiques bei Brosset, Collection II, p. 341 ff.
- Schefer, Chrest. — Chrestomathie persane publ. par Ch. Schefer. Paris 1883.
- Schefer, Hist. — Histoire de l'Asie centrale (1740—1818) par Mir Abdoul Kerim Boukhary, publ. par Charles Schefer. Paris 1876.
- Sebeos — Patmüthiun Sebëosi episkopos i Herakln ed. K'erowbë Restën-Patkanean. Petersb. 1879. Als Anhang findet sich hier Mytharay Anešioy patmüthiun und Stücke aus Wardan, Samuel von Ani, Kirakos von Gandzak, Moses von Kałankatük, Thoma Artsrūni.
- Sextus Rufus — Oeuvres de Sextus Rufus, traduction par M. N. A. Dubois. Paris 1843 (am Eutrop desselben Herausg.; cit. Buch und Kap.).
- Schahrastani — Abu 'l-Faṭḥ Muḥammad asch-Schahrastāni's Religionspartheien und Philosophen-Schulen übers. von Dr. Theod. Haarbrücker. 2 voll. Halle 1850. 1851.
- Socin — Kurdische Sammlungen von Prym und Socin. 2. Abth. Petersburg 1890.
- Soyūfi — History of the Caliphs by Jalālud'din assuyūfi transl. by major H. S. Jarrett. Calcutta 1881 (Bibl. indica, new Series).
- Sozomenos — Historia eccles. in: maxima Bibliotheca veterum patrum. Lugduni 1677. Bd. VII (cit. Buch und Kap.).
- Spartianus — Aelius Spartianus in den Scriptores hist. Augustae, s. bei Capitolinus.
- Spiegel, Avesta übers. — Avesta die heil. Schriften der Parsen, übers. von Friedr. Spiegel. 3 Bde. Leipz. 1852—1863.
- Spiegel, Trad. Lit. — Die traditionelle Literatur der Parsen. II. Wien 1860.
- Spiegel, Vgl. Gr. — Vergleichende Grammatik der alteränischen Sprachen von Fr. Spiegel. Leipz. 1882.
- Sprenger — A. Sprenger, a Catalogue of the Arabic, Persian and Hindustāni Manuscripts in Oudh, I. Calcutta 1854.
- Stephan — Stephanos Ōrbelean, Patmüthiun Ōrbelean's, bei Saint-Martin, Mémoires sur l'Arménie. II. Paris 1819, S. 56 ff. (dies Werk ist das Bruchstück einer Geschichte von Sinnik).
- Stephanus Thes. — Thesaurus linguae graecae ab Henr. Stephano constructus, edd. Carol. Bened. Hase et Guil. et Lud. Dindorfii. 8 voll. Paris 1831—1865.
- Strabo — Strabonis Geographica ed. Aug. Meineke. Lips. 1852. 1853 (cit. die Seiten der Ausgabe von Casaubonus, in Klammer Seite und Zeile der Meinekeschen Ausg.).
- Syawašnameh — Syawašnameh, Gedicht von Mobed Rustam Pešutan Hamjār aus Surat (1679), herausg. von Erwad (Herbed) Tehmuras Dmšāh Añklešwarīā, Bombay 1873 (in Guzarati).
- Synkellos — Georgius Syncellus et Nicephorus Constantinopol. ex rec. Guil. Dindorfii. 2 voll. Bonn 1820.
- Tabari — a) Annales auctore Abu Djafar Mohammed ibn Djarir at-Tabari, quos edid. J. Barth, Th. Nöldeke, O. Loth, E. Prym, H. Thorbecke, S. Frankel, J. Guidi, D. H. Müller, M. Th. Houtsma, St. Guyard, V. Rosen et M. J. de Goeje. Leiden 1879 ff.
b) Chronique de Abou Djafar-Mo'hammed-ben-Djarir-ben-Yezid Tabari, trad. sur la version persane d'Abou-'Ali Mo'hammed Bel'ami par M. Herm. Zotenberg. 4 voll. Paris 1867—1874.
- Tacitus — C. Tacitus Annalen (cit. Buch und Kap.; die Historien sind mit dem Titel citirt).
- Tausend und 1 Nacht — The thousand and one Nights commonly called the arabian night's entertainments; a new transl. by Edward Will. Lane. 3 voll. London 1841; einigmal ist die Ausgabe von Macnaghten und andere citirt, da die Texte sehr verschieden sind.
- Theodoret — Theodoriti episcopi Cyri et Evagrii scholastici historia ecclesiast., item excerpta ex historiis Philostorgii et Theodori lectoris, ed. Henr. Valesius. Mainz 1679 (cit. Buch und Kap.).
- Theodorus Lector — s. Theodoret.
- Theodorus Prodrom. — Theodorus Prodromus de Rodanthe et Dosikle, Erotici scriptores graeci ed. Rud. Hercher. Lips. 1859, vol. II p. 289—434 (Seite und Vers.).
- Theophanes — Theophanis Chronographia ex recens. Jo. Classeni. 2 voll. Bonn 1839 (Corpus scriptorum historiae Byzant.). Theophanes continuatus ed. Imm. Bekker. Bonn 1838.

- Theophanes Byz. — s. bei Menander.
- Theophylact. bedeutet: Theophylacti Simocattae histor. libri VIII recogn. Imm. Bekker. Bonn 1834.
- Thoma — Thowmayi wardapeti Artsrünüoy patmüthiun tann Artsrüneats (Geschichte des Hauses Artsruni) herausg. von K'(eröbe) P(atkanean). Petersburg 1887 (die Zahlen in Klammer bezeichnen die Seite in: Brosset, Collection d'hist. armén. I, p. 1—263, wo sich die Uebersetzung Thoma's und eines Fortsetzers (worüber Brosset, Bulletin de l'Acad. VI, 1863, 92) findet.
- Thoma Marg. — The historia monastica of Thomas bishop of Margā ed. by E. A. Wallis Budge. 2 voll. Lond. 1893 (cit. Seite und Zeile, in Klammer die Seite der Uebers.).
- Thomas — Early Sassanian inscriptions, seals and coins by Edward Thomas. London 1868.
- Thukyd. — Thucydides hist. belli Peloponnes. cum nova transl. F. Haasii. Paris 1884.
- Tischendorf — Acta apostolorum apocrypha ed. Const. Tischendorf. Lips. 1851.
- Trebell. Pollio — in den Script. hist. Augustae, s. Capitolinus.
- Tschamtschean — Patmüthiun Hayotš, Geschichte der Armenier von Anfang der Welt bis zum Jahre des Herrn 1784, von Pater Michael wardapet Tschamtschean aus Constantinopel. 3 voll. Venedig 1784—1786 (armenisch).
- Tzetzes — Joannis Tzetzae historiarum variarum chiliades ed. Kiessling. Lips. 1826 (cit. die no. der Chilliade und der Vers).
- Jul. Valer. — Juli Valeri Alexandri Polemi res gestae Alexandri Macedonis transl. ex Aesopo graeco ed. Bern Kuebler. Lips. 1888 (Buch und Kapitel, eingeklammert: frühere Kapitelzählung).
- Val. Max. — Valerii Maximi factorum et dictorum memorab. libri IX rec. Carol. Kempf. Lips. 1888 (cit. Buch, Kap. und §).
- Vellejus — C. Vellei Paterculi ex historiae Rom. libris duobus quae supersunt ed. C. Halm. Lips. 1876 (Kap. und §).
- Visconti — E. Q. Visconti, Iconographie grecque. T. II. III. Milan 1825. 1826.
- Vopiscus — in den Scriptores hist. Augustae, s. Capitolinus.
- Vullers, Lex. — I. A. Vullers, Lexicon persico-latinum. Bonn 1855. 1864; in der Regel nur für seltene Wörter citirt.
- West, P. T. — Pahlavi texts transl. by E. W. West, Part. I. The Bundahish, Bahman Yasht and Shāyast lāshāyast. Oxford 1880. Part. II. The Dadistān-i dinik and the Epistles of Mānūshchār. 1882. Part. III. Dināi Mānōg-i khirat, Shikand-gūmānik vigār, Sad-dar. 1885. Part. IV. Contents of the Nasks (Dīnkar, Book 8. 9) 1892 (Sacred books of the East, vol. V. XVIII. XXIV. XXXVII).
- West, Shik. Gum. — Shikand-gūmānik Vijār ed. by Hōshang dastūr Jāmāspji Jāmāsp-Āsānā and E. W. West. Bombay 1887.
- Wis o Rāmin — Wis o Rāmin by Fakhr al-din As'ad al-Astarabādi al Fakhri al Gurgāni, ed. by Capt. W. N. Lees and Munsht Ahmad Ali. Calcutta (Biblioth. Indica) 1865.
- Wright — Apocryphical acts of the Apostles, ed. from Syriac Mss. by W. Wright. London 1871 (Band 2 enthält die Uebersetzung).
- Wroth — Warwick Wroth, Catalogue of Greek coins. Pontus, Paphlagonia, Bithynia, and Bosphorus; ed. by Reg. Stuart Poole. London 1889.
- Xenophon — Xenophontis Expeditio Cyri ex rec. Ludov. Dindorfii. Ed. secunda. Oxonii 1855 (Buch, Kap. und §); die Hellenika sind mit diesem Titel citirt.
- Zart. n. — The Zartusht Namah in: John Wilson, the Pārsi religion. Bombay 1843, p. 477 ff.
- Zchiroddin — Sehīr-eddin's Geschichte von Tabaristan, Rujan und Masanderan. Pers. Text herausg. von B. Dorn. Petersb. 1850.
- Zonaras — Joannis Zonarae Annales ex rec. Mauricii Pinderi. 2 voll. Bonn 1841. 1844.
- Zosimus — Zosimus ex recogn. Imm. Bekkeri. Bonnae 1837.

Nachträge.

- Seite 2^b, 21 add.: 3) Name auf der Xenophantos-Vase, 4. Jh., Gerhard, *Archaeol. Zeitung* XIV. 1856, 169. 214. Kretschmer, *Griech. Vaseninschr.* 1894, 117, not. 1.
- 27^b, 22 add.: 2^a) 'Απόκις, Reiterführer des Xerxes, fiel ao. 480, Aesch. *Pers.* 996.
- 43^b, 41: Hübschmann, *Pers. Stud.* 208 vermuthet als Grundform awest. xščōipni (glänzend).
- 49^b, 33 add.: At'ašxoday (armen.) bei Mose von Kaĭankatük, Hübschmann, *Pers. Stud.* 188.
- 50^b, 30 — 'Atpm, auf der Xenophantosvase (s. z. Seite 2^b, 21) — aus Atra-mipra oder -māpha, vgl. *Ātūn-mitn*, *Ātūrmāh*; atra für atare wie in *Atradates*.
- 52^b, 27 — zu Austanes n° 1 vgl. Marquart 529. 530.
- 80^b, 37 add.: Dāšandād, Vater eines Abraham, Schriftstellers, c. ao. 720, Assemani III, 1, 179. 194. 196, not. 4. Wright, *Encyclop. Brit.* XII, 844. Budge, *the Book of Governors* II, 301, not. 4. Thomas Marg. II, 222. 333. R. Duval, *Journ. as.* IX, 3, 151. — d. i. als Goschonk, Gnadengabe gegeben.
- 89^a, 17: Erexša scheint nur die alterthümliche, im n. pr. erhaltene Gestalt von areša, Bär, zu sein, s. Bartholomae, *Grundriss d. ir. Phil.* 22, § 55.
- 111^a, 15 add.: Gāsyāndūxt, angebl. Tochter des Rēš Galūtā oder Oberhauptes der Juden des Exils, eine Art Esther, Gattin des Yazdegerd I, *Pehlewi-Schāhnāmah*, Darmesteter, *Actes du VIII congr. d. orient.* 1893, Sect. II, 193 (*Sasy**, pehl. ša hat dasselbe Zeichen wie gā). — d. i. der Segen, das Glück des Thrones (gas, altp. gaḅu).
- 133^a, 22: zu Huraōda n° 2 s. den König Urudā in einer babyl. Nativitätstafel bei Epping, *Zeitschr. f. Assyriol.* IV, 1889, 78. Oppert *das.* 182. 397.
- 145^b, 31 add.: Yaskdāt, Siegel bei Thomas *Journ. As. soc.* XIII, n° 49. Horn, *DMG.* 44, 652, n° 55. — d. i. gegen die Krankheit (als Arzt?) geschaffen.
- 161^a, 7 v. u.: Darmesteter, *Revue des études grecques* V, 1892, 199 erkennt in Keresāni Alexander d. Grossen.
- 166^a, 12 add.: Kuhendil 1) S. des Emir's Timūr von Afghanistan, † 1792, Schofer *Hist.* 92. 2) Bruder des Faḥ Xān (Faḥ 'Alī Schāh) von Persien, ao. 1816, *das.* 86.
- 219^a, 12 add.: Nadfrīz, Vater des Fürsten Pērōz, Siegel bei Mordtmann, *DMG.* 29, 206, n° 17. — d. i. Vollendung des Nutzens habend, von vollkommenem Nutzen (für die Religion, np. nad).
- 248^a, 18 ist statt der Worte von ri bis Narseh zu lesen: ri Pērōč Xadūnē bareh zi Narsehē, ich P. Xadūn, Sohn des N.; Xadūni ist Name einer armenischen Adelsfamilie, s. Inčičean, *armen. Alterthümer* 2, 172. Dieser Fürst kann nicht derselbe wie der Vater des Gīlanschāh sein.
- 248^a, 33 add.: 27^a) ri Pērōčē xidēw-i bareh zi Nadfrīzē, ich P., Fürst, der Sohn des N., Siegel mit Bildniss, Mordtmann *DMG.* 29, 206, n° 17 (irrig ist das Siegel S. 369^b, 7 erklärt).
- 251^a, 6 v. u.: Pēšaksar (pehl.), Gelehrter, im Nirangistān angeführt, s. Darab D. Peschotan Sanjana, *Nirangistan.* Bombay 1894, 10. — viell. Pēšakgar, np. pēšahgar (Künstler, Handwerker)?
- 259^a, 25 add.: Rapān, Vater des Mitručan (S. 209^b, 33). — d. i. der Erfreuer (vgl. awest. rapaṇt).
- 300^b, 34 add.: Šifregaz, Ross, auf dem Ahasueros an seinem Krönungstag geritten ist, Levy, *Chald. WR.* II, 510^a; s. Fr. Müller, *Wiener Zeitschr. f. d. K. d. M.* 8, 355 (vgl. Xschwivi-wāza). — d. i. der fliegende Pfeil (np. gaz, Tamariske und Pfeil; mit einem Tamariskenpfeil erschoss Rustam den Isfendiār, *Fird.* 4, 670, 3635).
- 335^a, 4: Wafrīz ist ein besonderer Name, und es ist daher das unter Wahrič n° 4 stehende hierher zu versetzen und hinzuzufügen: d. i. Vollkommenheit im Guten (wah) habend; die Variante Gufrīz bedeutet: aus(gebreitetes) Verdienst habend (gu für wi).
- 508, 17: zu Oroites scheint Xolīt (S. 172^b 14) zu gehören; xo oder xu wie in Xusrau.

Verbesserungen.

Seite 11^b, 19, n° 4: Aryū auch: The doctrine of Addai ed. Ge. Phillips 49, 13; der Name scheint das semit. (nabat. Wort für 'Löwe', s. Marquart, Philologus, 6. Suppl. 515.

- 13^b, 23 zu streichen: Siaulkos (falsche Lesart statt Siaukos).
- 14^b, 11 l. 'Ambäryāne.
- 18^b, 16 (sowie 63^b, 1. 259^b, 18) l. dupsar statt dipiwar; diese von Horn, DMG. 44, 670 construierte angebliche Stammform des np. debīr setzt voraus, dass dieses phoenikische Wort aus dem Neupers. abgeleitet sei, denn das Pehlewi hat bereits dapīr (in der Inschr. v. Naqš-i Rējeb: dabīr, armen. dpir: Seminarist, Vorsänger, dprapet, Oberster der Schreiber; np. dūwēr, Vullers 1, 988*, scheint verdächtig). Die Lesung dipiwar auf den Siegeln S. 18^b, 17. 259^b, 18 ist möglich, unmöglich ist sie S. 63^b, 1; die richtige Lesung dupsar, Schreiber, ist allein möglich auf den Siegeln DMG. 29 n° 7, auch bei King 108, n° 5. Das Vorkommen dieses oft auf Contracttäfelchen gelesenen babylonischen Wortes auf Siegeln pers. Beamten kann nicht befremden, wenn man die babylonische Legende aus selenkidischer Zeit: Mitra dupsar (Strassmaier, Zeitschr. f. Assyriol. 3, 136) berücksichtigt.
- 21^a, 15 l. 'Apēāpioç.
- 22^b, 49: Ariaiois n° 1 ist wahrsch. ursprünglich Fürst der Kadusier, s. Marquart 513.
- 48^b, 8 u. 51^a, 5: Atamazas ist aus Versehen zweimal angeführt.
- 62^b, 39 l. Enkelin statt Tochter.
- 63^b, 1 l. dupsar statt dapīwer.
- 66^b, 4 v. u. l. Wohudāta.
- 77^a, 11 l. *daretar, skr. dhartār.
- 86^b, 30 l. Pačāč.
- 97^b, 33 l. Vater statt S(ohn).
- 114^a, 23 Gersūn richtiger zu lesen Kersūn.
- 131^b, 32 zu streichen: vgl. Udiastes.
- 132^b, 18: die hier gegebene Etymologie ist unrichtig, s. u. d. W. yaona, S. 497.
- 137^a, 7 l. Avag-Sargis statt Arag-S.
- 142^a, 16: Īrangadehšahpuhr ist ein Ortsname, s. S. 285^b, 17.
- 150^a, 9: nach Bartholomae, Grundr. d. ir. Phil. 157, n° 35 wäre nicht yēštha, sondern yāvištha (der jüngste) zu vergleichen.
- 152^a, 4 wohl zu lesen: Kirāt(ūn) Farnbag, das Kirfeuer (wirksame, kairya) Farnbag verehrend.
- 156^b, 9 l. Yāwar statt Nāwar.
- 162^a, ult. l. Kersūn, und stelle den Artikel Gersūn S. 114^a, 23 hierher.
- 169^a, 38 statt Kūstanbōčēt ist zu lesen: Kundātūnbōčēt, und hinzuzufügen: d. i. das Heldenfeuer erlöset (da Feuer ist der Sohn des Ahuramazdāh, welcher unter dem Namen Kund-Aramazd in Ani (Kamay verehrt ward, Mose 1, 31 (ed. Venet. 1843, 126, 6).
- 199^b, 16 l. Schwester statt Tochter.
- 206^b, 22 l. Šārzād (d. i. Šērād).
- 209^b, 33 l. Rapān statt dapīwer samt Parenth.
- 217^b, 28 l. Dahdēzah.
- 230^a, 24 l. Berawān.
- 234^b, 23 zu streichen: Oroizes s. Orhozes.
- 244^b, 2 v. u. zu streichen: (armen. baš).
- 250^a, 1: diese Etymologie ist nicht sicher, weil pehl. patrōc (wie armen. patroyk Docht) erwartet wird, s. Hübschmann Pers. Stud. 45; man könnte indessen auf pai-tāk aus paiti-daya und auf den Umstand hinweisen dass Pērōz zuerst im 5. Jh. als Name des Sasaniden (n° 18) auftritt; die vorhergehenden Personer können sämtlich mit der spätern Form, die vielleicht schon kurz vor Perozes gebildet war, benannt worden sein. Möglich wäre indess auch die Entstehung aus pairi-raočā (skr. pari-roka māna), dessen erstes r Wohlauts halber unterdrückt ward.
- 259^b, 18 s. zu 18^b, 16.
- 266^a, 14 l. 1789.
- 276^a, 2 l. Bundār statt Bāndār.
- 356^a, 88: n° 25 ist zu streichen.
- 369^b, 7 ist Gundafarē n° 4 zu streichen, da die Siegelinschrift anders zu lesen ist (s. Nachträge zu 219^a, 12).
- 504, 9: Phadinamos ist vielleicht synonym mit np. rāh-namā, Anführer; phadio, skr. padya, ags. fāt.

*Ἀβαρος (skyth.), 1) Vater des Orontes aus Olbia, C. I. Gr. II, 129, n° 2060. II, 142, n° 2088. Latschev I, 135, n° 102. 136, n° 103. 2) fem. Ababa (Hababa), Alanin, Gattin des Gothen Micca und Mutter des Kaisers Maximinus des Ältern, Capitol. XIX, 1, 6.

vgl. Müllenhoff 557, Anmerk.

Abādān, Xodābaxš Farōd Abādān, moderner Parsen-Name, West, P. T. I, XXXII.

Abādhir s. Bādruwā.

Abhāgrahān, Feldherr Sapors II, ao. 363, Hoffmann 34 (𐭠𐭣𐭥𐭥).

vgl. Baghrāh?

Abagthā, Kämmerer des Ahasveros, Esther 1, 10; im griech. Text (de Lagarde 507) Ζαθολθα.

Abālīš (pehl.), al. Abālīā, Abarag, Ketzer (Zendik) zur Zeit des Chalifen Māmūn (813—833). West, P. T. 3, XXVII. Gujastak Abalish, publ. par A. Barthélemy. Paris 1887, 8.

vgl. Abaris.

Ābān s. Āpām.

*Ἀβανδάνης, Gesandter Xusraus I an Belisar ao. 542, Prokop. 243. 244 (al. Βαρδάνης, Banadares). Theophanes 343. *Ἀβανδάνης, Theophanes 342. Cedrenus 1, 653.

d. i. den Genius Ābān (Āpām) kennend (?), doch vgl. Avendān.

Ābānduxt, Gattin des Dārā, Abū Tāhir von Tarsus bei Gobineau 2, 432.

Ābān-ḡadōē, ein Bewohner von Rai, bei welchem Yezdegerd III auf der Flucht verweilte (bis 640), Tab. 2681, 9. Athir 3, 25, 24. Nöld. P. St. 401.

Ābān-jušuas (arab.), S. des Warīd, nach seinem Uebertritt zum Islām Abū Mansūr al-muḡājjim (der Astronom), Ibn Chall. X, 51, 20 (IV, 84).

Abarduxt, T. des Rehabeam, Gattin des Bahman-Ardašīr, Mojmēl, J. as. III, 11, 174, 9.

*Ἀβάρης, Hyperboreer, Priester und Heilkünstler, Herod. 4, 36. Pausan. 3, 13, 2. Philostratos vita Apoll. 7, 10, 1. Iamblichos, vita Pythag.

Justi, Ferd., Iranisches Namenbuch.

I, 90 (194). Porphyr. das. II, 28 (58). Himerios, or. 25.

vgl. Boeckh, C. I. Gr. II, p. 112; und Abālīš. Abarsām 1) Perser zur Zeit Ardašīrs I, Tab. 816, 12. Athir 274, 18. Abū Hanifah bei Dorn, Bullet. Acad. St. Petersb. I, 1844, 281; vgl. Harjand und Nöldekes Tabari 9. 2) Aprsam, Armenier aus dem Hause Spandūni, ao. 420, Mose 3, 56. 3) Armenier aus dem Haus Artsrūni, ao. 451, Eliše 215^b. 247^a. Laz. Pharp. 129, 1. 148, 14. 4) s. Sprham.

Bemerk.: armen. aprsam (Balsam) scheint nur zufällig übereinzustimmen.

Abarwiz s. Aparwez.

Abarzām (Hs. abi Barzām, das bī scheint unrichtig), Vater des Pātak, Fihrist 327, 30.

*Ἀβάστακος s. Waštak.

*Ἀβαταζα, einer der 7 Eunuchen des Ahasveros, Esther 1, 10; im hebr. Text šēthar.

*Ἀβαύχας, Skythe, rettete seinen Freund Gyndanes aus dem Feuer, Lucian. Toxaris 61 (444).

Abdagaces, Parther 1) Vater des Sinnaces, Wezir Tiridates III, Tac. 6, 42. Joseph. A. J. XVIII, 9, 4. 2) Abdagases, Schwestersonn des Gundopheres, Münze mit Bildniss, v. Sallet 167. Percy Gardner XLIII. 107, pl. XXIII, 1. 2. v. Sallet, Zeitschr. f. Numism. 10, 164; in der Legende de obitu Mariae Ααβδάνης, vgl. v. Gutschmid, Rhein. Mus. XIX. 1864, 165 = Kleine Schriften II, 337. Spiegel, Er. Alt. 3, 69.

*Ἀβδάρακος, Vater des Alexandros und des Orsiomichos, Inschrift von Tanaïs, c. ao. 230, Latschev II, 281, n° 454, 14. 15. — np. ābdār (saftig, reich).

*Ἀβδισσάρης, wahrscheinlich Sohn des Arsames, Vater des Xerxes, armenischer König in Arsamosata, um 200; Münze mit Bildniss: Visconti II, 336, pl. XVI, 4. Babelon CXCIV, 211, pl. XXIX, 3—5.

Abdus, Parther, Eunuch zur Zeit Artabans III, ao. 36 n. Chr., Tac. 6, 31 (37).

pehl. apd (vorbereitet für die andere Welt, Ganj-e šayagāu § 69), pārsi avad (wunderbar, Abālish 59), np. afid, vgl. Darmesteter, Ét. iran. 2, 215. Horn, Grundriss 263.

Bemerk.: Abd-i yazdān auf einem sasanischen Siegel (Mordtmann, DMG. 18, 24, n° 55, Taf. III) ist soviel wie 'Abdallah' und enthält das semit. Wort 'Diener'.

Ἀβέακος, König der Siraken am Achardeos, der in die Palus maeotis fließt, zur Zeit des Pharnakes von Bosporus, Strabo 506 (711, 19).

Aberzi, Abriži (Abrizi), erster Herrscher von Bu xārā, mit dem Sitz in Paikand, Sachau, DMG. 28, 450; bei Schefer, Chrest. pers. 12, 1 Abrawi (Äbrü?), w für z ابروی, ابرزی.

Abesūra, Tochter des Asp'akur, des letzten arsakidischen Königs von Georgien, Gattin des ersten sasanischen, Mirian (Mihrān), Brosset, Hist. 1, 83.

Abī, S. des Fanāxusrau, Enkel des Ašak, in einem parthischen Stammbaum, Zehirodd. 152, 7.

Abid, S. des Anbid, Vorfahr des Soxrā, Tab. 878, 2. vgl. Bid; Ἀβείδα, Ἀουείδος, Hoffmann 91. Blau, DMG. 27, 353 ist nicht persisch, sondern syrisch.

A'bhix'arenānh, seine Frawaši angerufen yt. 13, 117. Ἀβίλτακα μνήμωνα (d. i. Artaxerxes Mnemon, wie Reland, ling. vet. Pers. S. 99 zuerst erkannte) Πέροια, Hesych, wahrscheinlich nach Ktesias; von Oppert, Médes 229 in Ἀβιάτακα (A statt Λ) verbessert und aus altpers. abi und yāta, np. yād erklärt.

Abistamenes, Satrap von Kappadokien, Curtius 3, 4, 1 (bei Arrian Sabiktas). vgl. Nöldeke P. St. 32, Not. 1.

Ἀβλύνακος, S. des Ἀποπούαχος, Strategos in Olbia, Latyschev I, 95, n° 58.

Ἀβνακος, Vater des Abnōzos und Rathagōsos (s. diese). vgl. Amnagos.

Ἀβνωζος, 1) S. des Abnakos, Strategos in Olbia, Latyschev I, 95 n° 58. 2) S. des Rathagōsos, Strategos in Olbia, C. I. Gr. II. 133, n° 2070.

Ἀβραδάτας, König von Susiana, Gatte der Pantheia, Freund Kyros des Grossen, Xen. Kyrop. 5, 1, 3. 7, 1, 32. Lucian Imag. 20 (411). Philostrat. Imag. 2, 9, 2. Tzetzes 1, 70. 594. 3, 648. Ἀυραδάτας, Ἀβραδάτας, Eusthathios Philos., Erotici script. graec. rec. Hercher 2, 233, 21.

d. i. von Ahura gegeben, Pott, DMG. 13, 423.

Abragān, Vater Xusraus, Feldherrn Xusraus II, Nöldeke, Tab. 482.

Abrawi s. Aberzi.

Abrāz, Titel (Beiname) des Mähōē, Marzbān von Marw, ao. 656, Tab. 2888, 8. Athir 3, 226, 8. Abrāz heisst der Fürst von Nasā in Khorasān, Ibn Chordadbeh 39, 12; aus Abrāz scheint Abū Barāz gemacht worden zu sein, woraus weiter ein Sohn Barāz des Mähōē gefolgert wird, s. Prym zu Tabari p. 2879 note.

np. afrāz, avrāz (hoch, hervorragend).

Ἀβρόακος 1) S. des Susulōn, Strategos in Olbia, Latyschev I, 107, n° 71. 2) Ἀβρακος, S. des Sambūs, Vater des Xaraxenos und Warzbalos, C. I. Gr. II, 132. 133, n° 2067. 2070. 3) S. des Xuarsazos, Strategos in Olbia, Latyschev I, 89, n° 52. 4) Vater des Strategos Demetrios, Grossvater des Xessagaros (?), C. I. Gr. II, 134, n° 2072.

Abrodag s. Ferūdēh.

Ἀβροκόμης 1) S. des Dareios I und der Phrtagune, fiel bei Thermopylae, Herod. 7, 224. 2) Ἀβροκόμας, Satrap von Syrien, Feldherr des Artaxerxes II gegen Kyros ao. 401 und in Aegypten ao. 389, Xenoph. Anab. 1, 3, 20. Diod. 14, 20.

Bemerk.: Verschieden von diesem ist der griech. Name Habrokomes, Erot. Script. gr. ed. Hercher 1, 329, 13; und lat. Umidius Abrocoma, C. I. Lat. II, ed. Hübner, p. 611 n° 4593.

Ἀβροζέλης, Dolmetsch des Königs Seuthes von Thrakien, Xen. Anab. 7, 6, 43.

Abrūdšāh s. Ferūdšāh.

Ἀβρότ Ἰσομας, d. i. des Glanzes froh (?), Hoffmann 90; vgl. Zarhawišt; vgl. Afsad.

Abtānbūd s. Haftwādh.

Ābtin s. Athvya.

Ἀβουλίτης 1) Perser unter Artaxerxes II, Ktes. Pers. 63. 2) Perser, Satrap von Susiana, von Alexander getötet, Arrian 3, 16, 9. 7, 4, 1. Ἀβουλήτης Diod. 17, 65, 5. Plut. Alex. 68, 4. Curtius 5, 2, 8.

Der 2. Theil des Namens erinnert an die alt-susischen Namen Attamitu, Tamarritu.

Abūrkahd, S. des Purkalid, Vater des Wjhan, Mojmēl, J. as. III, 11, 167, 3. s. Ayanhaḍ.

Abhurzādh 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥, Beamter Sapor's II, ao. 363, 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥 oder 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥 ? Hoffmann 27.

Abzān, Aškanide, S. des Balāš, Vater des Gūderz II, Tab. I, 710, 11; sonst Bižen. s. Wežan.

Adaarmanes s. Adharmahān.

Adaces, Satrap, fällt gegen die Römer unter Julian, Ammian 25, 1, 6; bei Zosimus 163 Δάκης (α geht vorher); vgl. Nöldeke, P. St. 33.

Adalyā 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥, S. des Haman, Esther 9, 8; im griech. Text Βαρεά (de Lagarde 535). vgl. Adolios.

Adānūš, kam zu 'Adra als Abgesandter und ward von ihr der Augen beraubt, Vullers, Lex. I, 73^b.

1. Ādharnūš?

Adhar, šeiḫ Adhar aus Isfarāin, Dichter, Pertsch 629, n° 135.

Ādharafroz 1) S. des Isfendiār, Fird. 4, 436, 922. 2) vgl. Āzādferōz.

Ādharafrozgurd 𐭠𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥, Bruder Sapor's II, Hoffmann 24. 𐭠𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥 Forshall, Catal. codd. orient. Mns. Brit. I, 110, n° 11. Ein anderer Adharafzgerd geschrieben, Hoffmann 51.

d. i. Held, der das heil. Feuer anzündet (schürt). Adarak (Adrek), Tochter des Yezdegerd III, Masudi 2, 241.

np. idrik (wilde Pflaume)? vgl. Adrach, Atrik.

Adharān, Beiname des Ašak, s. Arsakes, n° 9;

Ādharān ist der Name eines bestimmten Feuers, s. Elišē 200^a. 206^a; Spiegel, Eran. Alterth. 3, 575. Avesta übers. II, LXX.

Ādharbiān s. Arzanbān.

Ādharbōzi 𐭠𐭥𐭥𐭥𐭥, Möbed des Yezdegerd I, Hoffmann 36; ī ist wohl d zu lesen (? statt 𐭠): Ādharbōzēd; s. Ātūnbōčēt.

Ādharbuxt s. Ātarebuxtā.

Ādharburzin 1) S. des Farāmurz, Reichspehlewān des Bahman, Mojmēl, J. as. III, 11, 168, 4. 355, 12. IV, 1, 417, 14 (aus dem Bahman-nāme). 2) Perser aus Kirmān, Mohl, le livre des Rois I, XIX. LXVIII. Onseley, Notices of Persian poets 61.

nach dem heil. Feuer dieses Namens benannt.

Ādharfar s. Ātarexarenah.

Ādharḡušnasp 1) 𐭠𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥, Maupāt (Möbed, Praefectus) in Chulsar 𐭠𐭥𐭥𐭥𐭥 bei Selenkia, ao. 343, Assemani 1, 189^a. 2) Atrwšnasp Vozmandean, Marzpan von Armenien 464—481, Laz. Pharp. 205, 15. 3) Atrwšnasp Itapean, Feldherr des Peroz, ao. 483, von Nerseh Kamsarakan getötet, Laz. Pharp. 223, 10. 226, 23. 4) Ādharḡušnasp, unter Xusrau II, Fird. 7, 162, 1906. Ādarjušnas, Vater des Namdarjušnas, Tabari 1062, 15. Ātūrgūšnasp, Siegel, Horn, DMG. 44, 655. Ein Buch des Nahr (Mihir?) Arda- (Ādar)-jušnas, von Raiḡanī († 834) nennt der Fihrist 119, 20. 5) Ātaxš (mit verstärkter Aussprache des š) -i Gušnasp, Siegel, Mordtmann DMG. 18, 33, n° 101 (T. V, 4).

nach dem Genius des heil. Feuers dieses Namens benannt, womit oft Helden verglichen werden, z. B. Fird. 1, 318, 1281.

Ādharbōrmīzd (ī kurz) 1) christlicher Priester in Hormizd-Ardašīr, ao. 499, Guidi, DMG. 43, 401, 12. 2) Bischof von Susa, ao. 577, Guidi, DMG. 43, 404, 3. 3) S. des Hormizd Serōšān, Vater des Šāhīn, Filirist 121, 1.

Ādhar-Hōšang, angeblicher persischer Prophet, auch Mahābād genannt, Burhān-i qāti' bei Vullers, Lex. I, 24^b.

Ādārī, Jelāl ed-din Hamzah, S. des 'Alī Malik aus Sabzwār, Dichter, † 82 Jahre alt 1462 in Isfarāin, Hammer 300. Sprenger 315.

d. i. der im Monat Ādar (November) geborne.

Ādhar-i humāyūn, Zauberin aus dem Stamme des Sām, zur Zeit Alexanders, Burhān-i qāti' bei Vullers, Lex. I, 24^b.

d. i. das glückliche (faustus) Feuer.

Ādārkār, Vater des Hamurz (s. diesen).

d. i. der Feuer macht.

Ādharḡar 1) Vater des Zardušt (s. diesen). 2) S. des Yazdānjušnas, Geometer, starb 1049, Zeitgenosse des Albērūnī, der ihn nennt 44, 6 (54). 99, 15 (107). vgl. Ātūrxaršēt.

Ādharḡurdād, Möbed, Burhān-i qāti' bei Vullers, Lex. pers. I, 23^a. Nach dem heiligen Feuer dieses Namens (worüber jedoch zu vgl. Darmesteter, Etudes ir. 2, 83) benannt.

Ādharmahān, Ādharmānān s. Ātūrmāh.

Ādharnarseh 1) 'Adapnāsēs, S. des Narsaios (richtig: Enkel), Joh. Antioch. bei Müller, Fragm. IV, 605^a. 'Adapnāsēs, S. des Narses, Zonaras (ed. du Fresne du Cange II, Vened. 1729) I. 13, c. 5. Ādharnarsē, S. des Hormizd II, ao. 310, Lebeau 1, 225. Nöldeke's Tabari 51, not. 3. 2) Atrnerseh (armen.), S. des Wasak von Siunik, Laz. Pharp. 93, 33 (Handschr. Amirnerseh); Brosset, Bullet. 4, 1862, 502. 3) Atrnerseh, Feldherr des Pērōz, ao. 482, Laz. Pharp. 223, 9 (puštipanašn salar, Befehlshaber der Leibwache). 4) Atrnerseh oder Nerseh, S. des Bakūr III, Fürst von Georgien, Nachfolger des Stephanos I, 620 von Kaiser Heraklios eingesetzt, † 639, Brosset, Bullet. 4, 1862, 515. Hist. I, 227. Introd. XLIX. 5) Atrnerseh, Fürst in Siunik, ao. 768, Tschamtschean 2, 411, 23. 6) Atrnerseh, S. des Wasak Bagratūni, Vater des Kuropalat Ašot von Tayk († 826), Tschamtschean 2, 408, 11; nach Wachtang ist Adarnase (georg.) Sohn des Nerse, des Sohnes des Waraz-Bakur, des Sohnes des Guram, s. Brosset, Bullet. I, 1844, 167. 174. Hist. I, 259. 7) Adarnase Adarnasian (georg.), Fürst in Karthli, Gatte einer Tochter

des Königs Mihr, Brosset, Hist. 1, 248. 8) Adarnase, S. des Ašot Kuropalat († 826) und einer georgischen Prinzessin, Vater des Gurgin, Ašot und Smbat, Brosset, Bullet. 1, 1844, 167. Hist. 1, 261. 9) Atrnerseh, S. des Sahl von Gelarkūni, Gatte der Spram, der Schwester des Stephanos von Albanien, Tochter des Waraz-Trdat, und Nachfolger dieses seines Schwähers, Königsliste des Mythar von Ayriwank; Thomas 191, 2 (153). Adarnarse, Ibn Maskowaili 548, 13 (ao. 853). Brosset, Bullet. 4, 1862, 521. 523. Hist., Addit. 478. 10) Atrnerseh, Fürst von Xačen in Artsak, von Būghā gefangen, ao. 854. Asoljk 130. Tschamtschean 2, 450, 37. 11) Atrnerseh, S. des Wasak, Bruder des Babgēn Philipē von Siunik, Inčičean, Geogr. v. Altarmenien 286, 3. Brosset, Bullet. 4, 1862, 505. 12) Adarnase, S. des Bagrat I, Kuropalat in Georgien, Bruder des Königs Dawith I († 881), † 874, Tschamtschean 2, 408, 16. Brosset, Bullet. 1, 1844, 167. Hist. 1, 269. 282. 13) Adarnase, S. des Ioane, Sohnes des Giorgi I von Ap'xaz md von Bagrat I getödtet 887; seine Gattin, welche den Mörder heirathete, war die Tochter des Guram, des Sohnes des Ašot Kuropalat, Brosset, Bullet. 1, 1844, 194. Hist. 1, 273, 2, 641. 14) Adarnase, S. des Gurgin von Artanūj, Bruder des Ašot Kuḫ, Vater des Dawith, Gurgin und der Dinar, deren Gatte Adarnase von Hereth war, Brosset, Bullet. 1, 1844, 167. Hist. 1, 272. 283. 284. 15) Atrnerseh, S. des Dawith Bagratūni, Kuropalat und König von Iberien (Georgien), von Smbat von Armenien 899 als König gekrönt, reg. 881—923, Thoma 237, 4 (191). Samuel v. Ani 433. Joh. Kathol. 172. Tschamtschean 2, 408, 17. 870, 1. Ἀδρᾶνοσῆ, von Kaiser Leo VI 898 zum Kuropalat ernannt, Konstant. Porphyrog. 199, 5. Brosset, Bullet. 1, 1844, 155. 167. 6, 1863, 493. Hist. 1, 271. 273. 280. 16) Atrnerseh, S. des Grigor, Neffe der Šahanduxt I und der Gemahlin des Ašot Erkath, Oheim der Šahanduxt II, Brosset, Bullet. 4, 1862, 529. 17) Adarnarseh, S. des Hamām, König der Scheki im Kaukasus, ao. 944, Masudi 2, 68; vgl. Dorn, Bullet. Acad. 21. Nov. 1871 = Mēl. asiat. VI, 658. 18) Adarnase, S. des Bagrat, des Sohnes Smbat's von Artanūj, Vater des Ašot, Dawith und Bagrat, wird Mönch, † 945. Ἀδρᾶνασέπ, Konstant. Porphyrog. 207, 7. Brosset, Bullet. 1, 1844, 167. Hist. 1, 272. 283. 19) Atrnerseh, S. des Sevada, genannt Išxan

(Fürst), Neffe von n° 16, Bruder des Senekerim von Albanien, der durch Adoption König von Siunik wird, und der Šahanduxt II, Brosset, Bullet. 4, 1862, 529. Hist., Addit. 479. 20) Adarnase, S. des Bagrat, in Tayk, † 961, Brosset, Bullet. 1, 1844, 167. Hist. 1, 280. 284. 21) Adarnase, Kuropalat, S. des Smbat, Bruder des Dawith oder Bagrat Regwen († 994), Vater des Dawith des Grossen, † 983, Brosset, Bullet. 1, 1844, 167. Hist. 1, 280. 284. 22) Andarnas, S. des Königs Lewan (Leo) von Georgien († 1709) und einer Nebenfrau, geb. 1707, russischer Generalleutnant, † 1784, Brosset, Mém. 6, 4, 1840, 480.

Ādharnūs s. Adantūs und Anōšādhār.

Ādharpažōh 1) Gelehrter unter Xusrau I, Peshotun D. Behramji Sunjana, The Dinkart 2, 116.

2) Zoroastrier, Verfasser eines Wörterbuches, Salemann, Bullet. 32, 1888, 361, 9.

d. i. der nach dem Feuer geforscht hat (mit den Eigenschaften des heil. Feuers bekannt ist); vgl. daniš-pažoh, Fird. 1, 132, 215.

Ādharšāpūr s. Ātūršāpuhr.

Ādarsipašt (? ادريسشت), S. des Ādarbuxt, Bruder des Jušnasp, Mörder des Dārā (Dareios III), Eutyeh. 1, 274, 13; bei Alberūnī Naujušnasp, S. des Ādarbuxt. — d. i. das heil. Feuer behütend.

Ādārtūs (oder Ādārtūs), Gatte der Mutter Ἀδρά's, der Geliebten des Wamiq, Burhān-i qatī bei Vullers I, 22.

Ādharwalāš, S. des Mihr, persischer Statthalter in Gelau und Tabaristan, von Gil Gāwpareh unter Zustimmung des Yezdegerd III verdrängt, nachdem er 25 Jahre regiert hatte, 620—645, Zehredd. 40, 3. 42, 3—4. 10. 319, 9.

Ἀδερφουδουβᾶδης, Verwandter (συγγενής) des Gusanastades und nach dessen Hinrichtung Chana-ranges der Grenzprovinzen, Vater des Warammes (Werethraghna n° 19), von Xusrau I hingerichtet, Prokop. 33. 118.

vgl. P. de Lagarde, Gesamm. Abhandl. 185.

Spiegel, Eran. Alt. 3, 395. Hoffmann 297; durch Versetzung des n vor d würde der Name Adergundubades lauten und pehl. gund (Ardāwīraf 99, 10), armen. gund (Bataillon, Laz. Pharp. 111, 7), kurd. gund (Dorf) afgh. gund (Bund mehrerer Clane oder Stämme) enthalten.

Āderk s. Atrik.

Ἀδεύης, Perser aus Aegypten 1) ertrank bei Salamis, Aeschyl. Perser 312; vgl. Koiper 63.

2) Aṭiuihi († ist d), S. des Artames und der Kent'a

(t ist ts), Beamter des Dareios I und Xerxes, Inschrift von Hamamat, Lepsius, Denkmäler III, 283. Brugsch, Aegypt. Gesch. 757. Wiedemann, Aegypt. Gesch. 683. 686 (bis zum 13. Jahr des Xerxes). — awest. adhawiš (unbetrügbar, Name des Ormazd, yt. 1, 14 und Mithras yt. 10, 143).

Adhm 1) S. des Hormuzān, Feldherr des Yezdegerd III in der Schlacht von Sirawān im Zagros, Tabari 2478, 3. Yaqt 3, 215, 3. 4, 393, 4. Athir 2, 409, 5. 2) ein Grosser am Hof des Königs Maubad, Vertrauter der Wis, Wis o Rāmīn 14, 7. 294, 1 (ungeschichtlich). 3) S. des Būdād, Freund des Othmān, des Vaters des abbasidischen Feldherrn Abu Muslim, Ibn Chall. IV, 71, 4 (2, 101). 4) Feldherr des Babek, von Afšm ao. 836 geschlagen, Tabari 3, 1179, 4. 1196, 10. Athir 6, 325, 17 ff. Ibn Maskowail 184, 2.

d. i. Schmuck, vgl. Horn, Grundriss 15 n° 61. Adhingušnašp (arab. Adinjušnas), Feldherr des Hormizd IV gegen Bahrām Tschōbīn, Tab. 995, 11. Nöldeke 276. Aīn-gušāšp, Fird. 6, 690, 1761. Arinjušnas al-χūzī (aus Susiana), Masudi 2, 214.

Admāthā, einer der 7 persischen Fürsten, Esther 1, 14 (fehlt im griech. Text).

Admēt (pehl.), Priester 1) S. des Aschawahīšt, Vater des Atūrpāt, Dīnkart I, p. III. West, P. T. II, 399. Minocheherji, Pahlavi Dictionary S. 314 (ungenau Orthographie). 2) S. des Atūrpāt, Enkel des vorigen, Siegel mit Inschrift s. (d. i. šinaxt, zu erkennen, nämlich ist die Richtigkeit der untersiegelten Urkunde) Admēt-i Atūrpātān . afzūn šnum, A., S. des Atūrpāt; Vermehrung der Freude (sei ihm, awest. xšnaoma), Thomas, J. As. Soc. XIII, n° 77. Mordtmann DMG. 18, 32, n° 92 (Taf. II, 4). Justi, das. 46, 284. 3) S. des Abānzād, s. Admēt-i Mazātīn Apānzāt, Mordtmann, DMG. 29, 210, n° 30. Justi, das. 46, 286.

pehl. admēt (Hoffnung, Dīnkart I, 32, 15 [cap. 35]), auf dem Siegel bei Mordtmann DMG. 31, 585, n° 3, Justi, das. 46, 284. 286 admēt saryazdati, Hoffnung auf die Gottheit; vgl. Umīd; ad würde die Position altpers. adiy, skr. adhi sein. Horn, Grundriss 253 sieht hier überall eine fehlerhafte Schreibung statt Umēt, nimmt aber als neuere Form von adiy das ē in ēwān, ēwār und ēstādan an, welches dem ostādan des Pehlewī (mit ō, alip. awa) ebenso gegenübersteht, wie Ēmēt (geschrieben 𐭠𐭣𐭥𐭥, verlesen in Admēt, da d

und y dasselbe Zeichen haben) dem Ōmēt. Es liesse sich denken, dass in einem Eigennamen die alterthümliche Form ad erhalten wäre, und es lässt sich schwer voraussetzen, dass die Parsi-gelehrten einen mehrfach vorkommenden Priesternamen falsch gesprochen hätten; vgl. Demēt?

Ἀδόλιος, S. des armen. Proconsuls Ἀκάκιος, Reiterführer unter Belisar, fiel nach der Schlacht von Anglōn, ao. 543, Prokop. 160. 243. 267. Ἀδοῦλιος Theophanes 342. Cedrenus I, 653. — vgl. Adalyā.

Ἀδύρ, Armenier, Befehlshaber von Artagera (ungenau: Artaxata), verwundet den Gaius Caesar, der bald darauf stirbt, Strabo 529 (743, 21); andere Namensformen: Adduus, Velleius 102, 2, Ἀδδων, Dio 55, 10* 6, daher auch Zonaras 2, 422, 14. Addon, Tschamtschean 1, 280, 40. Donnes, Florus 4, 12 (120, 16). Domnes, Sextus Rufus c. 19. Ἀδών ein phrygischer Flötenspieler (semit.?) bei Alkman, Athenaeus 624 (3, 376, 23). Ἀδων erinnert an das semit. Wort für 'Herr'.

Ἀδορμαάνης s. Atūrmahān.

Ἀδοσθεος, S. des Arsakes, Inschrift aus Olbia, Lattyschev I, 148, n° 117. — altiran. *a-dušta (skr. adušta, schuldlos, gut)?

Adraχ, Obermagier in Arbela, ao. 350, Acta Sanct. 22. April, III, 23^b. — vgl. Atrik.

Adhurafozgerd s. Adharafrōz.

Adhūrormazd 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥 Hoffmann 65.

Adhurchwarkhšād s. Atūryaršēt.

Ἀδύρμαχος s. Atūrmāh.

Adhurparwā 1) unter Yezdegerd I, Hoffmann, 9. 11. 12. 2) Atūn farbāi, S. des Akadbā (der keine Lüge spricht, aram. kadba), Destur unter Xusrau I; man hält parwā, farwā für eine unrichtige Form von farna und den Namen für denselben wie Adhurfarnbag, s. Nöldeke, Gött. gel. Anz. 1880, 884. — d. i. Schen, Ehrfurcht vor dem heil. Feuer habend, np. parwā (für parwās). Adūrzat s. Muzd-Mitn.

Ἀδοῦσιος, Perser, Satrap von Karien, Xen. Kyrop. 8, 6, 7. — d. i. dem man nicht Böses zufügen soll, vgl. skr. a-dūšya?

Āfarīn 1) Šams ed-dīn Āfarīn, Dichter, Pertsch 469. 631, n° 274. 2) Šah Faqīr Allah Āfarīn, Sūfi und Dichter, geb. in Lahore, † 1741, Sprenger 118. 150. 317. Rieu 710*.

d. i. Beifall, Lob (Dichtername).

Ἀφφαβῶν, Gesandter des Narses an Galerius (ao. 297) Petrus Patric. 126, 18.

d. i. stolz, mächtig (?); vgl. pehl. aparwand.

- Ἀφάρναρ, al. Φαρναρ, einer der 10 Söhne Hamans, Esther 9, 7; im hebr. Text Aspatha (s. Aspadates).
- Afgār (die Wunde oder der Gequälte), Taxallus oder Dichtername, Garcin de Tassy 102.
- Afkūr s. Pakoros.
- Ἀφράδρτης s. Frawarti.
- Ἀφράτης s. Frahāta.
- Afrandād s. Pharandates.
- Afrāsiāb s. Frañrasyan.
- Āfraštaka s. Frašt, Widharg-āfraštaka.
- Afri, Schwester und Gattin des Frawāk (Afrawāk), Mutter des Hōschang, Tabari 154, 6; Athir 36, 3; im Bundehesch Frawākain; wohl aus Afrawākī verkürzt; doch vgl. Ifrik.
- Āfrīd 1) parthischer Herrscher, S. des Āškāyān (lies Askānān), Mojmēl J. as. III, 11, 520; s. Huwāfrita, Wañuhi-āfriti. 2) Bischof von Segestān (430), Gñidi, DMG. 43, 396, 11.
- Āfrīgh, Herrscher von Chwārizm, 616 Jahre nach Alexander, d. i. 305 n. Chr., Albērūni 35, 10 (41), Sachau, DMG. 28, 450. vgl. Ἀφρίκης Inder, zieht gegen Alexander 326, Diodor 17, 86, 2; vgl. Droysen, Gesch. Alexanders d. Gr. p. 380. vgl. Ferīghūn.
- Afrōrāi, Siegel, DMG. 18, 15 n° 24 (T. V); Justi, das. 46, 283.
- d. i. Pherōras, syr. Pharorōi, aus pers. Farrux rūi.
- Afrōbag s. Farnbag.
- Afrūdīn s. Ferūdīn.
- Afrūdīsh s. Ferūdīshāh.
- Afrād, Kaufmann aus Yezd, 1531. Arda Viraf XIX: vgl. Ἀβρόφ.
- Afsar (Krone), Beiname des Moḥammed Riḍā Mirzā, pers. Fürsten, Pertsch 670, n° 10. Afsari, Dichter, Pertsch 631, n° 270.
- Afšīn s. Pisina.
- Afsū, Dichter, Pertsch 932. — wohl aus Afsūs gekürzt.
- Afsurdeh, Rēxta-Dichter (der in fremden Sprachen dichtet), Sprenger 198. Pertsch 675.
- d. i. der Frierende, Erstarrte, Melancholische.
- Afsūs, Mir Šīr Ḥā aus Lucnow, Dichter in Calcutta, † 1809, Sprenger 166. 198. Pertsch 675.
- d. i. Seufzer, Dichtername (taxallus).
- Āftāb (Sonne), Dichtername des Moghulkaisers Schāh Ḥālam, geblendet 1788, † 1806, Sprenger 198. 318. Rieu 132^a. 720^b. Pertsch 675. — Āftābī, pers. Dichter, Pertsch 631, n° 264; türkischer Dichter zur Zeit des Sultān Bāyazīd II (1481 bis 1512), Latīf 100.
- Āftābšād vermuthet Hoffmann 90 not. 810 für syr. ܐܦܬܐܒܫܐܕ (Abhtāwšatā).
- Ἀφθειμακος, S. des Dio...., Mitglied einer Bruderschaft in Tanais, ao. 220, Latyshev II, 264, n° 446, 22. — osset. digor. awdeimāg (der siebente, vielleicht geboren am 7. Tage der einen von beiden Monatshälften?).
- Afzāh (al. Afrā), Jām (Fürst) von Sind, reg. 3 Jahre und † 1339, Ferīštah 2, 615, 10 (4, 423). — afzā ist 'vermehrend'.
- Afzūd, syr. Abzūd, Scholasticus (Eskulāyā) in Bagdād, um 870, Assemani III, 261.
- Ἀγάριος, K. der Skythen, Steph. Byz. s. v. Παντικάριον.
- Āgāh, Dichter, Vater des Naīm, Verfassers einer Anthologie (1845), Rieu 978^b. Pertsch 631, n° 288. — d. i. einsichtig, Name und Taxallus; Molla Āgāh, Pertsch 631, n° 286.
- Agāim-ašwāk, S. des Naudar, Bundehesch, Hs. TD, West, P. T. 1, 136; vgl. Maswāk.
- Agar (d. i. acorum, Kalmus), Geliebte des Feenkönigs Gul (Rose), Rieu 772^b. Pertsch 995.
- Ἀγαρος, König der Skythen, ao. 310, Diod. 20, 24, 3; auch Volksname und Flussname.
- Ἀγαθας s. Γαθουθας, Xarbōna.
- Ἀγδαβάτας, Perser, bei Salamis gefallen, Aesch. Pers. 959. — d. i. der aus Agbatana (?) H. Rawlinson, Journ. Geogr. Soc. 10, 1841, 146. Darmesteter, Études iran. 2, 27; für ἀγδαβάται v. 924 vermuthete G. Hermann ἀδοβάται.
- d. i. durch Verbindung, Genossenschaft geschützt, von *haghdhā (vgl. skr. sakti), vgl. Ardagdakos; dasselbe Lautverhältniss in osset. aghd (Lende) avest. haxti.
- Ἀγλαϊράδας, Perser, Taxiarch unter Kyros, Xen. Kyrop. 2, 2, 11.
- Agonaces (var. Azonaces) einer der Begründer des Magismus, Lehrer des Zoroaster, Plinius 30, 2, 4 (nach Hermippos).
- Ajrab, S. des Siāmek, Tabari 154, 5. Athir 35, 21.
- Ἀραδάτης, ursprünglicher Name des Kyros d. Gr., Strabo 729 (1017, 5), vgl. Atrādātes, Pott, DMG. 13, 423, und Schubert, Herodots Darstellung der Cyrussage. Breslau. 1890, S. 62.
- Aghraeratha, Bruder des Frañrasyan, yt. 13, 131. pehl. Aghrērad, auch Gopatšah genannt, West, P. T. 1, 117. 135. Aghrīrath اغبريث, S. des Pescheng, Feldherr des Afrāsiāb, Fird. 1, 396, 168; ein anderer: 4, 32, 334. Aghrīr 1, 388, 79 (scheint derselbe); vgl. Narawa.
- Agūrhi s. Ogūhi.

Aghuš Wehādhan, K. von Gilān zur Zeit des Kai Chusrau, Mojmēl, J. as. III, 11, 142. 349, 5. Aghuš bin Wehādhan (ā für ē) Tabari 608, 14; vgl. den Namen des hattischen (hittitischen) Bnē Agūši, Verbündeten des Sarduris von Urardhi, von Tiglatpilesar II 743 besiegt, G. Smith, Egypt. Zeitschr. 1869, 12. Tiele, Babylonisch-assyr. Geschichte 219.

Agūš, ein Türke, Statthalter des Aspār in Rai (ao. 316 = 928) Zehreddīn 173, 17. — np. آغوش, آغوش (Diener).

Ahaduyād s. Ahura-mazdāh n° 4.

Ahang, Dichter aus Yezd, Pertsch 632, n° 378. d. i. Melodie.

Ahaswerus s. Xšayārša.

Ahra (? ا, ا), Vater des Abū Ja'far Zarātušt, Nöldekes Tabari XXIII, not. 1; vgl. Zarapuštra n° 10.

Abran, ein Grieche, Bruder des Mirm, Eidam des Kaisers, Schwager des Guštāsp, Fird. 4, 318, 469. — persisch?

Ahūmstut, Vater des Saena und Fradiḍaya, yt. 13, 97. West, P. T. IV, 262.

Ahūn, Freund des Aži dahāka, Mojmēl, J. as. IV, 1, 414, 6. — pehl. ahū (Laster), auch ahūk; ūn ist zu erklären aus dem zuweilen doppelt geschriebenen Verticalstrich am Ende, s. Jamaspji Dastur Minocheherji, Pahlawi Diet. p. 90. 162.

Ahura-mazdāh, Name der persischen Gottheit, pehl. Ōrmazd (geschrieben Auhmzdz) mit einer ähnlichen Umstellung des h wie in Ōšhang (geschrieben Aūhang) für Haušang, Ilōšang; Αὐπομόσους bei Hermippos, Ὀρουάλης bei Eudemos von Rhodos, Pseudo-Plato im Alkibiades, Plutarch in Is. et Osir. nach Theopomp, Porphyrios, vit. Pythag. II, 41 (72); später Ὀρμιόδας, s. de Lagarde, Gesamm. Abh. 150. Nöldeke, DMG. 46, 138; bei Firdusi Aurmazd, Ōrmizd 4, 370, 149. 5, 92, 379. 6, 458, 3590. Hurmazd, Hormizd, 3, 362, 827. Hurmuz, Hormiz 3, 344, 618; als Planet Jupiter Aurmazd 4, 696, 4017; syr. Hūrmizd oder Hōrmizd (i oft plene geschrieben), ar. Hormuz هورموز, bisweilen Hōrmizd هورموند. Wie andere Namen göttlicher Wesen wird auch Ahuramazdāh als menschlicher Eigenname gebraucht und zwar ohne dass ein anderer Begriff (wie 'von A. gegeben') hinzuzudenken wäre, wie es bei den elliptischen theophoren Namen im Semitischen der Fall ist (Wellhausen, Reste arab. Heidenthums. Berlin 1887, 4—6). 1) Ōrmizd, S. des Guštāsp, fällt in der Schlacht gegen

Arjāsp, Fird. 4, 400, 501: bei Macan und Vullers: Šērō. 2) in den (ungeschichtlichen) Listen der Arsakiden erscheint unter deren Vorfahren ein Hormuz, S. des Sāhm (Sām), des Sohnes Isfendiārs, Tabari 708, 13. 3) in einer dieser Listen findet sich ein König Hormuz el-ašghānī, S. des Narsē, Tab. 707, 6. Albērūnī 113, 16 (Beiname: sālār). Fird. 5, 270, 54. Athir 209, 21; ebenso nach dem von Hamzah benutzten Mohed Bahrām im Mojmēl, J. as. III, 12, 519; in einer anderen heisst derselbe ein Sohn des Balāš, des Sohnes Aškāns, und ist der Nachfolger Narsēs, Tab. 709, 8. Athir 210, 16; bei Albērūnī (nach Mohed Bahrām) 115, 11 Hormuz bin Balāš bin Sabūr; 116, 15 Hormuz bin Narsē; ein anderer: Hormuz bin Bahrām bin Hormuz bin Narsī (nach dem Schahnamch des Abu Manšūr 'Abdo 'r-razzaq) das. 117, 10; endlich in einer andern Liste Bahrāms, Journ. as. III, 11, 177, sowie bei Miṣṣond 1, 219, 13 und im Lubb et-tewārīx S. 32 ist Hormizd Sohn des Balāš bin Bahrām und Bruder des Narsē; nach Miṣār bin el-Moḥalhal bei Yaḡut 3, 355, 5 ist dieser Hormuz bin Xusraušēr bin Bahrām der König, welcher einen Gesandten nach Betlehem sendet (s. den folg.) und nach wunderbarer Anweisung die Stadt Šīz erbaut; vgl. Hormuzān. 4) Hormizd (i kurz), S. des Sītrūq (l. Sanatrūq), einer der 12 Magier (Könige), welche das Kind Jesus anbeteten, Salomo von Bagrah (ao. 1222) bei Assemani III, 316*, 35; bei Budge 93, 5 (Übers. 84, Note) heisst der erste der heil. drei Könige Hōrmizdād 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥 (diese Form gebraucht auch Agathias für Hormizdas) von Makhōzdī, König der Könige von Persien, welcher wohnte im untern Adhōrgīn (Ādharbaigān); Ahaduyād (𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥 l. 𐭮𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥𐭥 Ahurmizd) Bar Bahlūl bei Castellus s. v. magūša. 5) Hormizd I, S. des Sapor I, 272—273; pehl. Ōhramazdē, Inschrift Bahrāms I in Naqš-i Rējeb (Ouseley, Travels in Persia II, pl. XLVIII, n° 3. Flandin, Voyage en Perse IV, pl. 190. Thomas p. 35. Olshausen, Monatsber. Berl. Akad. 7. März 1878, S. 183), Zeile 28—30. Inschrift Bahrāms I in Naqš-i Rustam (Ker Porter, Travels pl. XXI. Flandin pl. 185. Thomas p. 67. Olshausen 183. West, Indian Antiq. X, 29), Zeile 5; Inschrift Bahrāms I in Pāi Kūli bei Suleimānīeh (Thomas p. 43), Fragm. 11. Ὀρμιόδατης, Agathias 4, 24. Ōrmizd, Fird. 5, 352, 250; Hormuz el-feri oder el-batal, pers. merdaneh (der Kühne, der Held), Tab.